



Berufsbildung Zug 2024

Selektion Darauf achten Betriebe bei der Rekrutierung der Gen Z

Qualifikationsverfahren «Da hatte ich Tränen in den Augen»

Neue Berufe Sonnige Aussichten in den Solarberufen



Kanton Zug

apimedia
erfolgreich kommunizieren



11



15



37

Inhaltsverzeichnis

- 5 **Update**
«Zug ist attraktiv für Lernende»
- 9 **Lehrstart**
«Musste mich besser organisieren»
- 13 **Selektion**
Gen Z: Vorurteile auf dem Prüfstand
- 17 **Berufswahl**
Fünf Tage Arbeitsluft geschnuppert
- 21 **Karriere**
Von der Kauffrau zur Unternehmerin
- 25 **Lehrbetriebsverbund**
Berufsbildung mit Begleitung
- 29 **Neuer Beruf**
Sonnige Aussichten in Solarberufen
- 32 **Frauenpower**
Lernende in ihrem Arbeitsumfeld
- 35 **Qualifikationsverfahren**
«Da hatte ich Tränen in den Augen»
- 39 **Berufsmaturität**
Auch in handwerklichen Berufen
- 43 **Mobilität**
Fremdsprachen öffnen viele Türen
- 47 **Abschluss für Erwachsene**
Mit Herz und Disziplin zum EFZ
- 51 **Höhere Berufsbildung**
«Lieber auf der Baustelle als im Büro»
- 55 **Höhere Berufsbildung**
Bessere Chancen dank Weiterbildung
- 59 **Höhere Berufsbildung**
«KI wird keine Menschen ersetzen»

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Auch dieses Jahr haben wieder über 1200 Jugendliche einen Lehrvertrag in einem der knapp 1400 ausbildenden Betriebe im Kanton Zug abgeschlossen. In zwei, drei oder vier Jahren werden die jungen Berufsleute in unseren Unternehmen mitarbeiten und zeigen, was sie im Lehrbetrieb, in den überbetrieblichen Kursen und in der Berufsfachschule gelernt haben. Und das ist gut so, denn unsere Wirtschaft braucht sie!

Diese Art der Ausbildung ist es auch, welche die Schweizerische Berufslehre zu einem weltweit einzigartigen Erfolgsmodell macht. Die Verbindung zwischen Berufsfachschule, überbetrieblichen Kursen und beruflicher Praxis im Betrieb bewirkt, dass Lernende bereits während der Ausbildung ihr Wissen und Können immer wieder unter Beweis stellen müssen, um die täglichen Herausforderungen zu meistern. Unser duales Berufsbildungssystem erleichtert so den Einstieg in die Berufswelt. Der Übertritt ins Erwerbsleben wird nicht als Bruch, sondern als nahtloser Übergang empfunden.

Nicht wenige dieser Absolventinnen und Absolventen nutzen die berufliche Grundbildung, um sich später in einem Lehrgang der höheren Berufsbildung oder – nach erfolgreich abgeschlossener Berufsmaturität – an einer Fachhochschule weiterzubilden. Unabhängig davon, wie der Weg dieser jungen Profis aussieht: Ich bin überzeugt, dass sie ihren Platz finden werden, im Berufsleben wie in der Gesellschaft. Denn sie wissen nicht nur was, sie können auch was! Das haben sie mit dem Erwerb des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses oder Berufsattests hinreichend bewiesen.

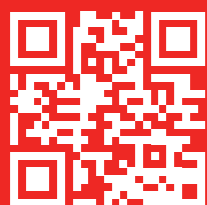


Silvia Thalmann-Gut
Frau Landammann und
Volkswirtschaftsdirektorin Kanton Zug



Felix hat sein Hobby zum Beruf gemacht

Bei Johnson & Johnson kannst du dein Potenzial entfalten und deine eigenen Ideen einbringen.



Unser Lehrstellenangebot in Zug
ICT Fachmann/ ICT Fachfrau
Kaufmann/ Kauffrau
Mediamatiker/ Mediamatikerin

Starte deine Karriere und bewerbe dich jetzt!
jnj.ch/de/lehrstelle

Johnson&Johnson



Dusan Milakovic, Leiter Amt für Berufsbildung Kanton Zug, auf Lehrbetriebsbesuch bei der Abt Holzbau AG von Gewerbeverbandspräsident Daniel Abt (rechts) in Baar.

Update

«Zug ist attraktiv für Lernende»

Das duale System der Berufsbildung erweist sich als äusserst stabil, sagt Dusan Milakovic, Leiter Amt für Berufsbildung. Im folgenden Interview analysiert er die aktuellen Entwicklungen – und schaut in die Zukunft.

Text **Alex Piazza**
Bild **Alex Piazza**

Dusan Milakovic, wie steht es um die Berufsbildung im Kanton Zug?

Gut. Die berufliche Grundbildung ist und bleibt bei den Zuger Jugendlichen die häufigste Wahl beim Austritt aus der Volksschule. Und die Ausbildungsbereitschaft der Zuger Lehrbetriebe ist ungebrochen. Das duale System der Berufsbildung erweist sich als äusserst stabil. Qualifizierte Berufsleute werden weiterhin am meisten nachgefragt auf dem Arbeitsmarkt. Zudem entwickelt sich die Berufsbildung – wie die Wirtschaft auch – ständig weiter. Ein Beispiel dafür sind die neuen Berufe im Solarbereich.

Alles im grünen Bereich also?

Der Nachwuchsmangel in gewissen Branchen und Lehrberufen bereitet mir Sorgen. Vor allem im Gewerbe und im Handwerk haben die Lehrbetriebe weiterhin Mühe, ihre offenen Lehrstellen zu besetzen.

Viele Ausbildungsplätze, wenig Bewerbungen. Das ist eine Luxussituation für Lehrstellensuchende, nicht?

Das kann man so sagen, ja. Ich behaupte sogar: Jugendliche, die heute eine Lehrstelle suchen, finden sie mit grösster Wahrscheinlichkeit auch. Dafür müssen sie allerdings auch genügend breit Ausschau halten. Bei unserem durchlässigen Bildungssystem kann man den einen Traumberuf durchaus auch in einer späteren Phase seines Lebens finden.

40 Prozent der Zuger Lehrverträge werden heute mit Jugendlichen aus einem umliegenden Kanton abgeschlossen. Ist das ein Problem?

Das spricht doch für die starke Anziehungskraft unseres Wirtschaftsstandorts. Der Kanton Zug darf stolz sein auf seine engagierten und erfolgreichen Ausbildungsbetriebe. >

Starte mit uns in deine Zukunft!

Siemens bietet dir ein ganzes Universum an interessanten Ausbildungsplätzen mit spannenden Perspektiven - national und international.

Du möchtest in einem führenden Technologie-Unternehmen lernen und arbeiten, das dich nicht nur beruflich, sondern auch persönlich weiterbringt?

Entdecke unsere Lehrberufe:

- Automatiker:in
- Automatikmonteur:in
- Elektroniker:in
- Entwickler:in digitales Business
- Gebäudeinformatiker:in
- ICT-Fachmann/-frau
- Informatiker:in
- Kaufmann/-frau
- Konstrukteur:in
- Logistiker:in
- Mediamatiker:in



Neugierig? Unser Angebot an Schnupperlehren und Lehrstellen findest du unter [siemens.ch/wearefuture](https://www.siemens.ch/wearefuture)



SIEMENS



Der Gewerbeverband Kanton Zug, der von Holzbauunternehmer und FDP-Kantonsrat Daniel Abt präsiert wird, zählt rund 2500 Mitglieder und feiert heuer sein 125-jähriges Jubiläum.

Gewerbeverband jubiliert



Seit 125 Jahren vertritt der Gewerbeverband die politischen und wirtschaftlichen Interessen der Zuger KMU. Gemeinsam mit den Ämtern für Berufsbildung und Berufsberatung und der Zuger Wirtschaftskammer führt er jährlich drei Berufswahlveranstaltungen in den Gemeinden durch. Dazu gehören jeweils eine Berufsschau am Nachmittag für Fünft- bis Achtklässler sowie ein Abendanlass für Eltern und Lehrpersonen. Weiter führt der Gewerbeverband seit 2018 – in Zusammenarbeit mit GIBZ und KBZ – die sogenannten «Einblickstage» durch. Hier erhalten Siebt- klässlerinnen innerhalb von zwei Tagen Einblick in bis zu vier Berufe ihrer Wahl. Das Projekt «Wirtschaft trifft Schule» hat zum Ziel, die Lehrpersonen der örtlichen Schulen mit den Ausbildungsverantwortlichen in den Betrieben zu vernetzen. Und mit «Rent-a-Boss» will der Gewerbeverband den Jugendlichen Infos aus erster Hand vermitteln. Führungspersönlichkeiten aus der regionalen Wirtschaft kommen in die Oberstufenklassen, berichten aus der Arbeitswelt und erzählen, wie sie Jugendliche für die Berufslehre rekrutieren.

> Fakt ist aber auch, dass Sie weniger Zuger Schulabgängerinnen und -abgänger für eine Berufslehre begeistern können.

Das ist leider so und hängt mit einem gesellschaftlichen Trend zusammen, bei dem die Bildungsherkunft der Zuger Bevölkerung eine wichtige Rolle spielt.

Was ist zu tun?

Wir unterstützen unser Gewerbe, sei es bei den Berufsschauen, beim Lehrstellenmarkt, bei den Einblickstagen oder auch mit diesem Magazin hier. Das sind alles wichtige Plattformen zur Promotion der Berufslehre. Dieses Engagement müssen wir weiter fördern. Aufgabe der Lehrbetriebe und der Berufsverbände ist es, die Lehrstellen attraktiv zu gestalten. Sie müssen sich mit Herzblut und Kreativität um ihre künftigen Lernenden bemühen, was sie auch tagtäglich tun.

Wie wird sich die Zuger Berufsbildung Ihrer Ansicht nach weiterentwickeln?

Eine der entscheidenden Fragen wird sein: Wie verändern zukünftige Technologien die Berufswelt? Ich bin überzeugt, dass handwerkliche Berufe noch sehr lange Bestand haben werden. Das Gute ist: Die Generation Z steht bereit. Sie hat Affinität zu modernen Technologien, ist selbstbewusst und setzt sich ein für eine positive Arbeitskultur.

Ihr Schlusswort?

Die Berufsbildung ist als Verbundpartnerschaft aufgebaut. Das heisst: Der Bund, die Kantone und die Berufsverbände tragen das System gemeinsam. Die grösste Leistung erbringen aber die Lehrbetriebe. Für ihren enormen Einsatz zugunsten der jungen Menschen möchte ich den Betrieben, insbesondere ihren Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern, meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Verbunden natürlich mit der Hoffnung, dass ihre Ausbildungsbereitschaft noch viele Jahre anhalten möge.



«Ich konnte mich verwirklichen
und habe meine Berufung
gefunden.»

Alessandra Brinkmann, Expertin Anästhesiepflege NDS HF,
Basic-Life-Support-Instruktorin (BLS), Link-Nurse, Berufsbildnerin



scannen und
mehr erfahren

Aus- und Weiterbildungen mit Zukunft? Im Zuger Kantonsspital!

Erfahren Sie mehr unter www.zgks.ch/ausbildung
sowie im Interview mit drei spezialisierten Pflegefachfrauen.

Zuger Kantonsspital AG
Landhausstrasse 11 . 6340 Baar

ZUGER Kantonsspital



Genau vor einem Jahr startete die 17-jährige Zugerin Yara Steck in ihre Lehre als Fachfrau Gesundheit EFZ. Damit änderte sich einiges in ihrem Leben.

Lehrstart

«Musste mich besser organisieren»

Mit dem Wechsel von der Schule in die Lehre beginnt für die Jugendlichen ein ganz neuer Lebensabschnitt. Wir haben eine angehende Fachfrau Gesundheit im Zuger Kantonsspital gefragt, wie sie damit zurechtkommt.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

«Ich habe mich riesig auf meine Lehre im Zuger Kantonsspital gefreut», erinnert sich Yara Steck an die Sommerferien vor einem Jahr. «Weg von der Schule, rein in einen Beruf, der Spass macht und genau meinen Fähigkeiten und Neigungen entspricht.» Dennoch hatte die junge Zugerin auch etwas Bammel vor dem, was als angehende Fachfrau Gesundheit EFZ auf sie zukommen würde. Zum Beispiel ein ganz anderes, viel komplexeres Zeitmanagement. «Ich stehe deutlich früher auf als noch in der Sekundarschule», verrät Yara. Zumindest war dies in der Anfangsphase so, als sie im Frühdienst eingeteilt war – also von 7:00 bis 16:00 Uhr. Damit fand sich die heute 17-Jährige aber schnell zurecht. Auch mit der Tatsache, dass sie sich quasi von heute auf morgen völlig selbstständig um ihre Mahlzeiten kümmern musste. «Je nach Dienst muss ich etwas Zmittag oder Znacht mitnehmen und mich dabei mit der Familie absprechen», erklärt Yara.

Neues Umfeld

Eine grosse Umstellung für die Lernenden ist in der Regel das komplett neue Umfeld. Man lernt viele neue Menschen kennen. Hier seinen Platz zu finden, ist für die Lernenden eine Herausforderung. Besonders im Lehrbetrieb, wo man nicht mehr zu den Ältesten, sondern zu den Jüngsten gehört und sich plötzlich auf der untersten Hierarchiestufe wiederfindet. Für Yara überhaupt kein Problem, zumal sich die älteren Mitarbeitenden gut um sie gekümmert hätten. «Ich fühlte mich nie nur als Lernende, sondern von Anfang an als vollwertiges Teammitglied», schwärmt sie.

Neue Motivation

Eine willkommene Veränderung ergab sich für Yara im schulischen Bereich: «In der Sek war das Lernen Pflicht, in der Lehre lerne ich freiwillig.» Weil sie sich für die Themen interessiere und sie sich damit gute Vor- >

Attraktive Gesundheitsberufe



- ✓ Sinnstiftende Tätigkeit
- ✓ Weiterentwicklung
- ✓ Abwechslung
- ✓ Teamarbeit
- ✓ und vieles mehr



xund.ch



Yaëlle Brand sicherte sich am «gusto24» – nicht zuletzt dank den Zusatztrainings am GIBZ – den ausgezeichneten dritten Rang.

Drei Jungköche im Final



«gusto24» ist sozusagen die Schweizer Meisterschaft für angehende Köchinnen und Köche im zweiten oder dritten Lehrjahr. Über 90 Lernende nahmen dieses Jahr daran teil, wovon sich sechs für das grosse Finale von Anfang März in Baden qualifizierten. Unter ihnen waren nicht weniger als drei Talente, die am Gewerblich-industriellen Bildungszentrum Zug (GIBZ) die Berufsfachschule besuchen: Kilian Blättler (Lehrbetrieb: Hotel Restaurant Schiff, Unterägeri), Nicolas Imholz (Wohn- und Pflegeheim Spannort, Erstfeld/UR) und Yaëlle Brand (Schloss A Pro, Seedorf/UR). Vorgängig wurden die drei in gemeinsamen Trainings am GIBZ auf den grossen Wettkampf vorbereitet. In einer pompösen Schlussfeier im KKL in Luzern verkündete Moderator Sven Epiney schliesslich das Ergebnis: Yaëlle Brand wurde ausgezeichnete Dritte und gewann damit einen einwöchigen Aufenthalt im Hotel Restaurant Valrose in Rougemont bei Spitzenkoch Benoît Carcenat. Nicolas Imholz und Kilian Blättler belegten gemeinsam den vierten Rang.

> aussetzungen für die Zukunft schaffen will. Was ihr das Lernen zusätzlich erleichtert, ist der Umstand, dass sie Dinge, die sie in der Schule gelernt hat, gleich im Betrieb anwenden kann. Und umgekehrt. Das mache riesig Spass und so bleibe auch mehr hängen, ist Yara überzeugt. Dies schlägt sich direkt in ihren Schulnoten nieder, mit denen sie bisher sehr zufrieden ist. Apropos Schule: Der Besuch der Berufsfachschule im GIBZ beschränkt sich in der Regel auf einen Wochentag. Entsprechend gedrängt ist das Programm. Acht bis neun Lektionen werden in diesen Tag gepackt, und praktisch in jedem Fach gibts Hausaufgaben. Auch die Rolle der Lehrpersonen ist eine andere: In der Berufsfachschule üben sie eher die Rolle eines Coaches aus. «Sie stehen zur Verfügung, wenn jemand Unterstützung braucht, grundsätzlich müssen wir uns aber selber organisieren», sagt Yara. Das erfordere eine gehörige Portion Eigeninitiative. Die sie für ihren Traumberuf aber noch so gerne aufbringt.

Neue Schuhe

Eine willkommene Veränderung beim Wechsel in die Berufslehre ist zweifellos die Entlohnung. Yara erinnert sich noch genau an ihren ersten Lohneingang. «Ich habe mir damit ein paar coole, etwas teurere Schuhe gekauft», erzählt sie verlegen. Mittlerweile hat sie sich aber an das zusätzliche Geld am Ende des Monats gewöhnt. Ebenso an die körperliche Anstrengung, die ihr in den ersten Wochen noch zu schaffen machte. «Ich war es nicht gewohnt, den ganzen Tag auf den Beinen zu sein, deshalb war ich am Abend ziemlich k.o.» Kurz: Yara fühlt sich in der «neuen Welt» angekommen und geniesst jeden Tag in vollen Zügen.

Deine Karriere bei der Migros startet hier!



Bewirb dich jetzt für **1 von 65 Lehrstellen** in **13 Berufen** in der Zentralschweiz

Deine Benefits:

1 Samstag im Monat frei
8 Stunden bezahlte Lernzeit im Monat

Fitness-Abo,
Laptop-Gutschein
und viele mehr!

Berufe:
Detailhandel
Gastronomie
Logistik
Technik
Administration

*Entdecke alle Berufe
und Benefits*



Genossenschaft
Migros Luzern

MIGROS



Melanie Toggenburger, Leiterin Berufsbildung bei der Genossenschaft Migros Luzern, mit ihren Lernenden Virginia Leutwyler, Carmen Schaller (vorne) und Saranyan Suthan.

Selektion

Gen Z: Vorurteile auf dem Prüfstand

Die Generation Z (Gen Z) ist bereit, in den Arbeitsmarkt integriert zu werden. Eine Herausforderung für die Lehrbetriebe. Wie gehen Zuger Unternehmen damit um? Wir haben nachgefragt.

Text **Alex Piazza**
Bild **Alex Piazza**

Sie sind verhätschelt, nicht belastbar, sie halten wenig von Hierarchien und wollen nur arbeiten, wenn sie sich im Job auch entfalten können. Und das höchstens vier Tage pro Woche. Der Gen Z werden viele Vorurteile angelastet. Aber stimmen sie auch? Eine grosse Herausforderung für die Unternehmen ist bereits die Rekrutierung. «Da die Gen Z ihre Informationen fast nur aus dem Internet bezieht, sollte man einen zeitgemässen Web-Auftritt haben und die Social-Media-Kanäle regelmässig pflegen», sagt Michael Gehrig, Leiter Berufsbildung bei der Komax AG in Rotkreuz. Immer wieder stellt Gehrig zudem fest, dass sich die Jungen im Arbeitsalltag ungern über längere Zeit mit dem gleichen Thema beschäftigen, sondern stets nach neuen Herausforderungen suchen.

en. Kein Wunder, wurden ihnen doch Internet und Smartphone förmlich in die Wiege gelegt. Gehrig: «Während wir uns zuerst in ein neues Tool einarbeiten müssen, probieren sie einfach aus und finden sich sofort zurecht.» Auch wüssten sie mit der digitalen Informationsflut sehr gut umzugehen und sich schnell die gewünschten Informationen zu beschaffen. Und was Gehrig sonst noch auffällt: Dass die Jungen heute selbstbewusst vor eine Gruppe treten und ein Projekt vorstellen. «Das kommt wohl daher, dass sie auf TikTok, Instagram & Co. tagtäglich lernen, sich zu präsentieren.»

Individuelle Benefits

Auch die Erwartungen an den Arbeitgeber haben sich gewandelt. Ganz vorne auf der Wunschliste der Lernenden stehen ein gutes Klima und eine sinnstiftende Aufgabe. Da liegen sie bei der Migros durchaus richtig. Melanie Toggenburger, Leiterin Berufsbildung der >

«Einfach ausprobieren»

Eine der grossen Stärken der sogenannten «Zoomer» liegt zweifellos in der Affinität zu modernen Technologi-

komax

ENTDECKE DEINE MÖGLICHKEITEN!

Für Lehrbeginn 2025 bieten wir folgende Lehrstellen in 9 EFZ-Lehrberufen an: so viele Möglichkeiten, so ein genialer Lehrbetrieb. Pack auch du deine Chance!

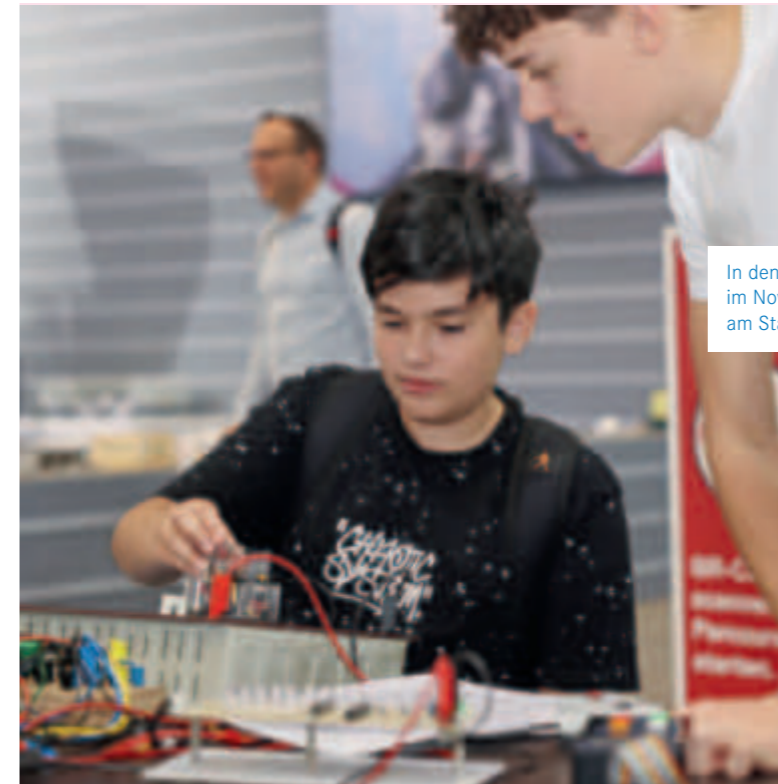
- Automatiker/in
- Elektroniker/in
- Konstrukteur/in
- Polymechaniker/in
- Produktionsmechaniker
- Informatiker/in
Applikationsentwicklung
- Informatiker/in
Plattformentwicklung
- ICT-Fachleute
- Kaufleute

ECHT JETZT?!

Jetzt
schnuppern
und
bewerben!



Komax AG
Industriestrasse 6
6036 Dierikon



In den Hallen der Messe Luzern können Schülerinnen und Schüler im November zahlreiche Lehrberufe hautnah erleben – so wie hier am Stand «Faszination Technik».

Bald ist wieder Zebi-Zeit



Der Aufmarsch an der letztjährigen Zebi war wiederum riesig: 530 Schulklassen aus der ganzen Zentralschweiz mit insgesamt 14 000 Schülerinnen und Schülern sowie 10 000 Erwachsene kamen in die Messe Luzern, um wertvolle Inputs für ihre Berufswahl oder Ideen für eine Weiterbildung zu holen. Ein ähnliches Interesse erwarten die Organisatoren auch bei der 16. Durchführung vom 7. bis 10. November 2024. Über 160 Berufsverbände, Schulen und Unternehmen präsentieren wiederum ihre vielseitigen Bildungsangebote. Nicht weniger als 140 Berufe und über 600 Weiterbildungen werden an den vier Tagen vorgestellt. Ein umfassendes und attraktives Rahmenprogramm rundet das Messeangebot ab. Wie immer sollen der persönliche Austausch mit Lernenden und Fachleuten sowie das praktische Erleben von spannenden Berufen im Mittelpunkt stehen. Der Anlass ist kostenlos.

> Migros Luzern: «Dank zielgruppenspezifischen Werbemassnahmen auf Social Media und dem Einsatz eigener Lernender als Testimonials haben wir das Image eines coolen Arbeitgebers, mit dem man sich identifizieren und bei dem man Spass haben kann.» Zusätzlich gewährt die Migros individuelle Benefits. Zum Beispiel eine Beteiligung an den öV-Kosten oder am Fitness-Abo. Im Gegenzug legt die Migros grossen Wert auf Pünktlichkeit und gute Umgangsformen. Toggenburger: «Kundenfreundlichkeit steht bei uns an erster Stelle, daher machen wir hier keine Kompromisse.» Was sie in den letzten Jahren festgestellt hat, ist die selbstsichere Einstellung der Jugendlichen: «Sie wissen sehr genau, was sie wollen, fordern dies ein und ziehen schneller die Konsequenzen, wenn sie merken, dass ihre Bedürfnisse nicht gedeckt sind. So kann es auch sein, dass eine Lehre eher abgebrochen wird, weil man doch gemerkt hat, dass der Beruf nicht passt.»

Frischer Wind

Mariann Hegglin, Berufsbildnerin bei Roche Diagnostics International AG in Rotkreuz, ist etwas irritiert ob unserer Anfrage zur Gen Z. Sie erlebe die Jugendlichen keineswegs als fordernd, faul oder gar arbeitsunfähig. «Unsere Lernenden sind sehr fokussiert und wollen im Betrieb etwas bewegen.» Sie würden ständig nach neuen Herausforderungen suchen, seien aber auch bereit, Verantwortung zu übernehmen. Was Hegglin bei den Jugendlichen fast täglich feststellt, ist ihr Bedürfnis nach einem raschen Feedback und nach Anerkennung: «Diese Kultur kommt zweifellos aus den sozialen Medien, wo jede Aktion innerhalb kürzester Zeit eine Reaktion auslöst.» Was hingegen geblieben ist: Junge brauchen im Alltag Regeln, an die sie sich halten können. Hegglin: «Im Gegensatz zu früher geht es heute vor allem um die Nutzung der modernen Kommunikationsmittel.» Worüber sich aber alle einig sind: Die Gen Z bringt frischen Wind ins Unternehmen. Und wir können einiges von ihnen lernen. Tun wir's!

Gestalte deine Zukunft bei der ZVB

Mit einer Berufsausbildung bei der ZVB schaffst du dir ein starkes Fundament für deine Zukunft.



zvb.ch/lehrstellen

Zäme  mit emene
Lächle
underwägs



Ein künftiger Carrosseriespengler EFZ? Sein Schnupperpraktikum in der Carrosserie Lisibach in Zug genoss Jakob Speck (15) jedenfalls sehr.

Berufswahl

Fünf Tage Arbeitsluft geschnuppert

Nichts hilft Jugendlichen im Berufswahlprozess mehr als ein Schnupperpraktikum. Auch die Betriebe erhalten wichtige Hinweise im Hinblick auf eine spätere Zusammenarbeit. Wir haben einen jungen Zuger begleitet.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

Dienstag, 5. März, nachmittags um 15.15 Uhr: Laute, metallene Schläge hallen durch die Werkstatt der Carrosserie Lisibach AG in Zug. Jakob Speck bearbeitet mit dem Hammer ein flaches Stück Blech, um es rund zu machen. Gar nicht so leicht, wie sich das der 15-jährige Zuger vorgestellt hatte, doch dank Beharrlichkeit und Ausdauer schafft er es dann doch. Es sind Tätigkeiten eines Carrosseriespenglers, die Jakob diese Woche unter die Lupe nehmen will, um für seine Berufswahl neue Erkenntnisse zu gewinnen. Und die Arbeit in der Carrosserie scheint ihm Spass zu machen. Ebenso wie das kleine Team um Inhaber und Berufsbildner Fabian Meier, der seinen Lehrberuf während den fünf Schnuppertagen möglichst authentisch und ungeschminkt vorstellen will. «Wir zeigen den Schnupperlernenden das gesamte Spektrum unserer Arbeit, von der Fahrzeugannahme über die Reparatur bis zur Rückgabe an den Kunden», so Meier. «So können sie nachher recht zuverlässig

beurteilen, ob der Beruf für sie in Frage kommt oder eher nicht.»

Früh im Tagesgeschäft

Das Schnupperpraktikum begann am Montagmorgen mit der Vorstellung der Mitarbeitenden und einer kurzen Führung durch Werkstatt und Lagerräume. Dann durfte Jakob bereits ein erstes Mal selber Hand anlegen. Er sollte die Innenverkleidung eines Autos ausbauen. Eine verantwortungsvolle Aufgabe, die er – unter Anleitung durch den Chef – ebenfalls souverän meisterte. Schon war Jakob ins Tagesgeschäft integriert. «Kannst du mir mal diese Schraube lösen?», hiess es hie und da. Oder: «Hilf mir doch bitte rasch, das Rad abzumontieren.» Ab morgen soll Jakob zudem aus einem Blechstück eine Art Sparschwein bauen. Eine eigens für Schnupperlernende entwickelte Aufgabe. «Hier lernen die Jugendlichen gleich mehrere handwerkliche Fertigkeiten >

BOSSARD

Proven Productivity



IMMER EINEN DREH VORAUS - STARTE DEINEN BERUFSWEG BEI BOSSARD.

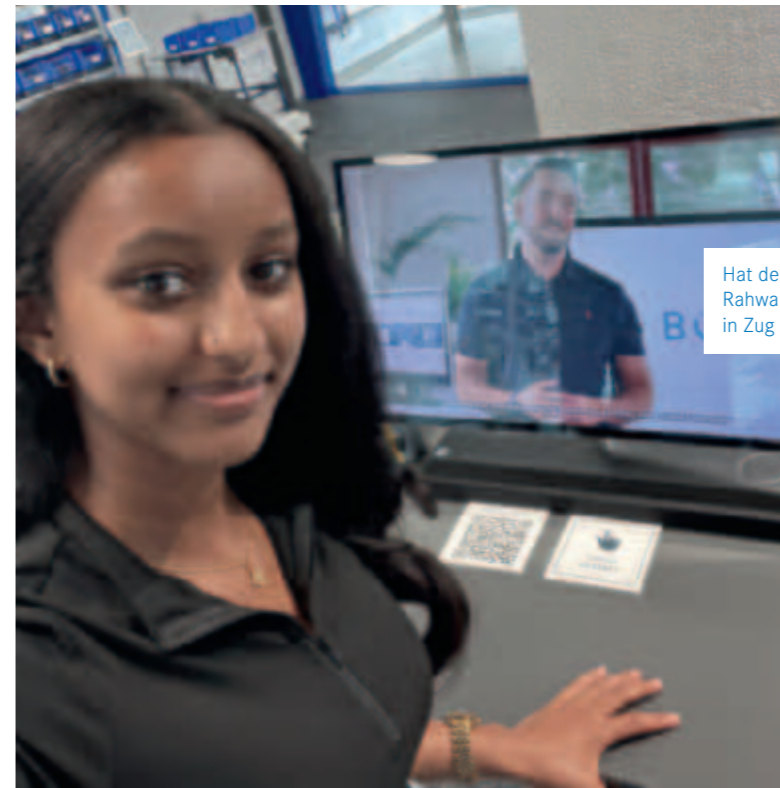
Kaufmann / Kauffrau EFZ

Logistiker / Logistikerin EFZ

Infos unter:


Informatiker / Informatikerin EFZ Applikationsentwicklung

Fachmann / Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ



Hat den beliebtesten Beruf unter den Zuger Jugendlichen: Rahwa Samsom (16) aus Cham lässt sich bei der Bossard AG in Zug zur Kauffrau EFZ ausbilden.

Beliebteste Lehrberufe



Welches sind die beliebtesten Lehrberufe im Kanton Zug? Ein Blick ins Archiv der letzten 20 Jahre zeigt: Unangefochtenen Leader war über alle Jahre der Beruf «Kaufmann/-frau EFZ» (zwischen 175 und 243 neue Lernende). «Fachmann/-frau Betreuung EFZ» kämpfte sich nach seiner Einführung 2009 (26 neue Lernende) kontinuierlich nach oben und belegt inzwischen den zweiten Rang (2024: 104 neue Lernende). Den umgekehrten Weg gingen die «Detailhandelsfachleute EFZ», die bis 2019 ununterbrochen Platz 2 belegten, mittlerweile aber auf Platz 5 abgerutscht sind und heute noch halb so viele Lehrverhältnisse aufweisen wie 2004. Treuer Vertreter in den Top 5 ist der Beruf «Informatiker/in EFZ», der immer zwischen 50 und 76 neue Lernende verzeichnete. Die Berufe «Polymechaniker/in EFZ», «Maurer/in EFZ», «Elektroniker/in EFZ» und «Coiffeuse/-eur EFZ», die vor 20 Jahren noch zahlreiche Zuger Jugendliche anzulocken vermochten, haben sich inzwischen aus den Top 10 verabschiedet.

> wie Schweißen, Biegen oder Schleifen», erzählt Meier. «Und wir als Lehrbetrieb können danach gut einschätzen, ob ein Kandidat geeignet ist.» Zur Beurteilung der schulischen Fähigkeiten, die in der 4-jährigen Lehre zum Carrosseriespengler EFZ auf einem beachtlichen Niveau sein müssen, vertraut die Carrosserie Lisibach AG zusätzlich auf den Einstufungstest des Verbandes Carrosserie Suisse. Hier sollen die Jugendlichen rechnen, ihr Vorstellungsvermögen unter Beweis stellen und bei einem kleinen Aufsatz ihre Deutschkenntnisse zum Besten geben.

Zeugnis und Tagebuch

Am Freitagnachmittag wird Fabian Meier zusammen mit Jakob die Woche Revue passieren lassen und ihm eine Art Zeugnis ausstellen, das er in der Schule – zusammen mit dem schulischen Eignungstest und einem selbst verfassten Tagebuch – abgeben muss. Und dann? Dann geht der Berufswahlprozess für Jakob weiter, unter anderem mit Schnupperpraktika als Sanitärinstallateur EFZ und Dachspengler EFZ. Was er jetzt schon sagen kann: Er hat die Woche genossen und will den Beruf des Carrosseriespenglers auf jeden Fall auf dem Radar behalten. Und wenn es letztlich doch in eine andere Richtung gehen soll, hat Fabian Meier ordentliche Aussichten, seine freie Lehrstelle per Sommer 2025 doch noch besetzen zu können. «Seit wir das Online-Portal Yousty nutzen, bekommen wir wieder deutlich mehr Anfragen für ein Schnupperpraktikum.»



Abwechslungsreich und spannend!

Die Ausbildung im Verbund bietet dir viele Möglichkeiten. Durch den Einblick in unterschiedliche Unternehmen lernst du verschiedene Firmenkulturen und Branchen kennen, sammelst wertvolle Erfahrungen und erlebst eine abwechslungsreiche Ausbildung.

BEWIRB DICH JETZT für eine spannende und vielseitige Ausbildung.

MEDIAMATIKER/IN EFZ

INFORMATIKER/IN EFZ

ICT-FACHFRAU/-MANN EFZ

KAUFFRAU/KAUFMANN EFZ

FACHFRAU/FACHMANN GESUNDHEIT EFZ

PFLEGEFACHFRAU/-MANN HF



Mehr erfahren unter
www.bildxzug.ch/lehre

bildxzug
Lehre im Verbund



Simone Glarner (40) aus Cham – hier in ihrem Geschäft in der Zuger Altstadt – startete ihre berufliche Laufbahn in der WMS.

Karriere

Von der Kauffrau zur Unternehmerin

Ein klarer Plan und eiserne Disziplin halfen der gelernten Kauffrau Simone Glarner, ihren Traum zu verwirklichen. Ihre Firma überlebte sogar eine Zeit, in der ähnlich ausgerichtete Firmen die Segel streichen mussten.

Text **Daniel Schwab**

Bild **Daniel Schwab**

Events, Kommunikation und Design. Drei Dinge, in denen sich Simone Glarner auskennt. Was auch ihren Firmennamen erklärt. Hauptstandbein der «drei dinge gmbh» ist die Organisation von Events, besonders Hochzeiten. Daneben textet sie, zum Beispiel für das Heft «Wirtschaft Zug» des kantonalen Gewerbeverbandes oder das Magazin für die Special Olympics National Summer Games, die 2026 in Zug stattfinden. Das Geschäft läuft gut. Keine Selbstverständlichkeit, lag doch die Eventbranche vor vier Jahren praktisch am Boden. «Um die schwierige Zeit zu überstehen, habe ich mir zwei Jahre lang keinen Lohn ausbezahlt», erzählt Simone Glarner. Den Kopf in den Sand zu stecken, war für sie nie eine Option. Sie fühlte sich auch für ihre fünf Mitarbeiterinnen verantwortlich. Also biss sie durch.

40-jährige Chamerin. Und sie würde alles nochmal gleich machen. Heisst zum Beispiel, nach der Sek die Wirtschaftsmittelschule WMS wählen. Diese beinhaltet drei Jahre Vollzeit-Schulunterricht und ein einjähriges Praktikum, was letztlich zum Abschluss als Kauffrau EFZ inklusive Berufsmaturität führt. Simone Glarner: «Die WMS bereitet aufs Leben vor. Und hier habe ich gelernt, was es braucht, um ein Unternehmen zu führen.» Der nächste wichtige Entscheid war jener für das Wirtschaftsstudium an der HFW in Zug. «Ich hatte den Anspruch, alles zu verstehen. Ich wollte wissen, wie Wirtschaft funktioniert», sagt sie.

Wanderjahre in der Wirtschaft

Die Gründung ihres eigenen Unternehmens musste aber noch warten. Nach dem HF-Studium wollte Simone Glarner erst mal Praxiserfahrung sammeln. Das tat sie zuerst in einer grossen Zuger Kommunikations- >

WMS als Grundstein

Ja, sie sei stolz auf ihren beruflichen Weg, sagt die

Wir beraten

Politiker, Unternehmen und Bildungsinstitutionen
bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit.

Und produzieren

Zeitschriften wie diese.

apimedia
erfolgreich kommunizieren



Bethany Yemane (23) aus Küssnacht lässt sich in der Boutique «Les Deux» Men in Zug seit Anfang August zur Detailhandelsassistentin EBA ausbilden.

1215 neue Berufslernende



Im Kanton Zug haben in den ersten Augustwochen 1215 Jugendliche ihre Berufslehre begonnen. Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr (1160) leicht höher. Der Anteil der 2-jährigen Attestlehren beträgt 6,4 Prozent (2023: 6,3 Prozent). Gegen 40 Prozent der Lernenden pendeln aus angrenzenden Kantonen in den Kanton Zug. Von den insgesamt 832 Jugendlichen, die diesen Sommer im Kanton Zug ihre obligatorische Schulzeit beendet haben, entschieden sich 607 für eine berufliche Grundbildung. Das entspricht einem Anteil von 73 Prozent (2023: 69 Prozent). Zu diesem Ergebnis kam die Schulerhebung, die das BIZ Berufsinformationszentrum jährlich mit Unterstützung der Lehrpersonen bei den Jugendlichen durchführt. Auf der Liste der beliebtesten Lehrberufe belegen bei den jungen Frauen Kauffrau, Fachfrau Betreuung und Fachfrau Gesundheit die Spitzenplätze, bei den jungen Männern Kaufmann, Informatiker und Elektroinstallateur. 11 Prozent der neuen Lernenden wollen während der Lehre die Berufsmaturität erlangen (2023: 10 Prozent).

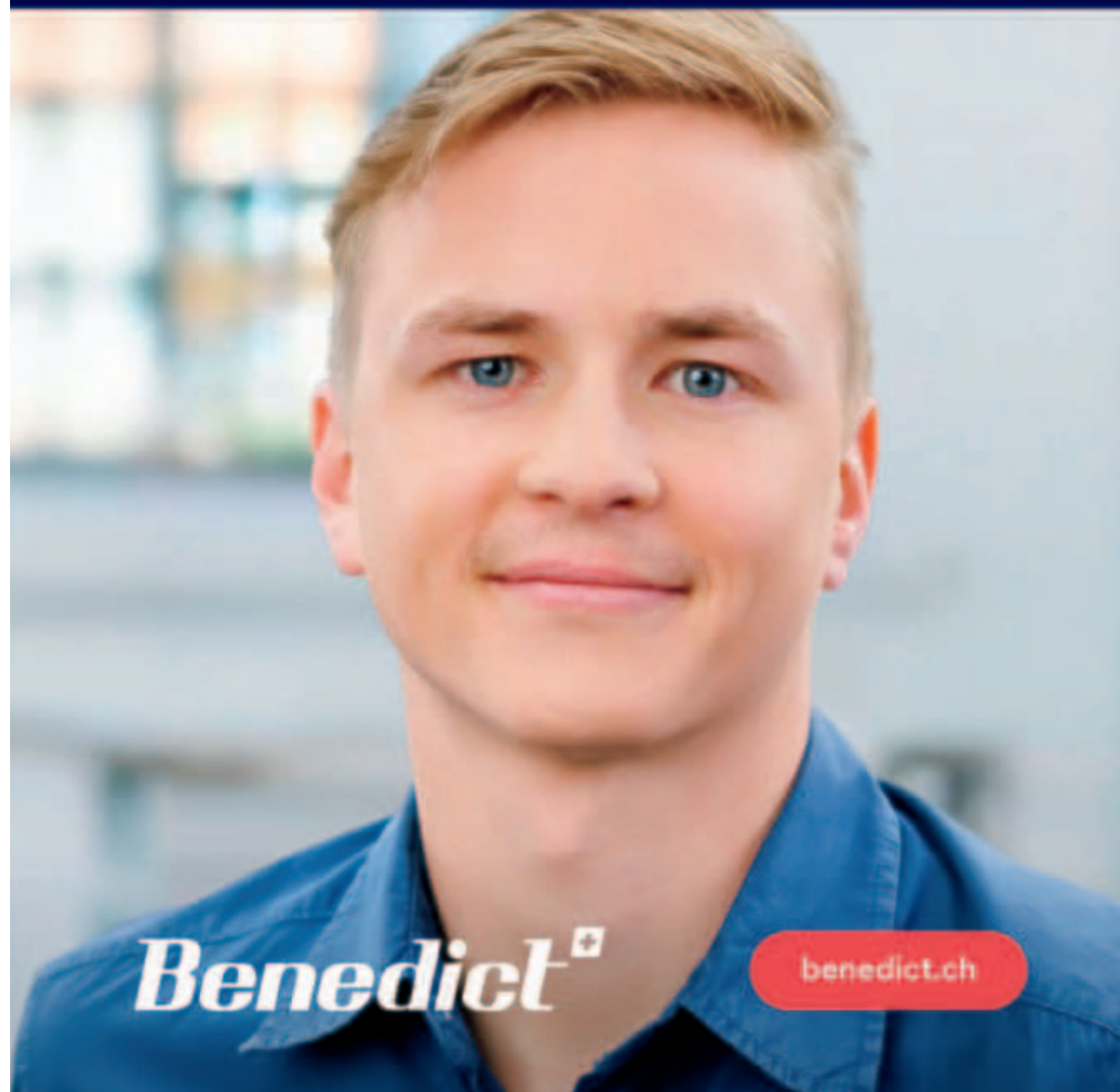
> agentur, dann in einer Eventagentur, die VIP-Events wie die James-Bond-Premiere, die Swiss Music Awards oder Weltklasse Zürich organisierte. Ein glamouröser Job. Aber keiner für die Ewigkeit. Um auch das «Handwerk» der Kommunikation zu verfeinern, wechselte Simone zum grossen Wirtschaftsprüfer KPMG, wo sie fünf Jahre als Mediensprecherin tätig war. 2015 – inzwischen auch mit dem Titel «dipl. Wedding Planner» ausgestattet – war dann der Moment gekommen. Simone: «Ich merkte, dass ich jetzt alle Voraussetzungen mitbringe, um mich selbständig zu machen.» Gesagt, getan. Um das finanzielle Risiko etwas zu minimieren, arbeitete sie in einer ersten Phase Teilzeit bei der KPMG weiter. Dieses zweite Standbein braucht sie heute aber nicht mehr.

«Kein 9-to-5-Job»

Simone Glarner liebt das Unternehmerin-Sein über alles. «Ich kann selber entscheiden, was ich wann und wie mache. Das nine-to-five-Arbeiten im Grossunternehmen ist nicht so meine Sache», sagt sie rückblickend. Was sie am meisten mag, ist die enorme Vielfalt ihres Jobs: «Ich organisiere Anlässe, kümmere mich um Marketing und Kommunikation, und zwischendurch bin ich noch Buchhalterin.» Simone ist glücklich. Und sie weiss, dass sie ihren Traum ohne Unterstützung nie hätte realisieren können. Ein grosser Dank gilt unter anderem ihrem Primarlehrer, der ihr riet, in die Sek zu gehen, obwohl auch die Kanti möglich war. Oder dem ehemaligen Regierungs- und Ständerat Joachim Eder. «Als Seklehrer hat er stark dazu beigetragen, dass ich mich für Politik, Wirtschaft und das Weltgeschehen interessierte.»

Erfolg ist lernbar. Auch für dich!

Sprachen | Handel | Business | Informatik | Gesundheit | Medizin



Benedict⁺

benedict.ch



Rémy Müller, Leiter BildungsNetz Zug, im Gespräch mit einer Lernenden, die soeben ihre Lehre als Hauswirtschaftspraktikerin EBA erfolgreich abgeschlossen hat.

Lehrbetriebsverbund

Berufsbildung mit Begleitung

Jugendarbeitslosigkeit vorbeugen: Das hat sich das BildungsNetz Zug auf die Fahne geschrieben. Doch wie funktionieren seine Unterstützungsangebote? Und warum sind sie so erfolgreich?

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

22 Jahre ist es her, als Martin Amrein, damaliger Leiter Lehraufsicht im Kanton Zug, das BildungsNetz Zug (BNZ) initiierte. Sein Plan: Jugendliche beim Übergang in die Berufsbildung zu unterstützen und sie zum erfolgreichen Lehrabschluss zu führen. Wichtigstes Instrument hierfür war der Lehrbetriebsverbund (LBV). Er besteht auch heute noch. Aktuell gehören ihm 164 Mitgliedfirmen an, wovon 56 mit dem LBV zusammen ausbilden. Sie stellen Schülerinnen und Schülern, die nicht auf Anhieb eine Lehrstelle finden, eine Vielzahl an Ausbildungsplätzen zur Verfügung. Für Lehrbeginn im August 2024 waren es 60. Für diese gingen bis zum Stichtag Ende Februar 120 Bewerbungen ein. Aufgrund des Vorstellungsgesprächs und einer Standortbestimmung startete dann die eigentliche Vermittlung mit Schnupperlehren in den Ausbildungsbetrieben. Nach Lehrbeginn können die Lernenden auf individuelle Hilfe bei schulischen Schwierigkeiten zählen, zum Beispiel im Rahmen eines Gruppen-

coachings alle zwei Wochen. Die enge Begleitung zahlt sich aus. «In den letzten fünf Jahren verzeichneten wir zwischen 24 und 32 erfolgreiche Lehrabschlüsse jährlich, was einer Erfolgsquote von 95 Prozent entspricht», sagt Rémy Müller, der heutige Leiter des BNZ. Dieses hilft den Lernenden aber auch im Bewerbungsprozess und bei der Suche nach einer passenden Stelle nach der Lehre. Gleichzeitig entlastet es die Ausbildungsbetriebe, indem es die ganze Administration übernimmt.

Case Management Berufsbildung

Ein weiteres Unterstützungsangebot ist das Case Management Berufsbildung (CM BB), das Rémy Müller 2009 im Auftrag des Kantons Zug umsetzte. Die Idee besteht darin, Jugendliche mit einer Mehrfachproblematik frühzeitig zu erfassen und strukturiert zum erfolgreichen Berufsabschluss zu begleiten. Die Unterstützungsmaßnahmen sind so unterschiedlich wie >

«Wir machen aus Rabauken
gesuchte Spezialist:innen»



FREY+CIE
GRUPPE

freycie-karriere.ch



Beim Einstieg in die Berufswelt (EiB), den der Kanton Zug Jugendlichen ohne Anschlusslösung ermöglicht, arbeiten sie zum Beispiel in der Holz-Werkstatt.

Unterstützung in der Lehre



Viele Lernende benötigen Hilfe, beim Übertritt von der Schule in die Lehre wie auch während der Lehre selber. Der Kanton Zug stellt ihnen, neben dem Case Management Berufsbildung und der Fachkundigen individuellen Begleitung (siehe Haupttext), weitere Unterstützungsangebote zur Verfügung. Der Einstieg in die Berufswelt (EiB) richtet sich an Jugendliche, die nach der Schule keine Anschlusslösung gefunden haben. Die Lernenden arbeiten nach dem 3-Säulen-Prinzip «Arbeit – Bildung – Coaching». Am Montag und Mittwoch besuchen sie den Schulunterricht, an den übrigen Tagen arbeiten sie, sei es in der Holz-Werkstatt, im gestalterischen Atelier oder in der Gruppe Natur. Ein Besuch beim Schulpsychologischen Dienst (SPD) ist angezeigt, wenn die schulischen Leistungen sinken, die Absenzen zunehmen oder sich eine anhaltende Lustlosigkeit bemerkbar macht. Der SPD arbeitet eng mit verschiedenen Bildungspartnern – darunter das BildungsNetz Zug – zusammen. Dort können die Lernenden neben dem üblichen Berufsschultag jede zweite Woche einen Halbttag durch einen Coach begleitet werden.

> die Jugendlichen. Bei schulischen Schwierigkeiten hilft beispielsweise das «Studium», das zweimal pro Woche im BNZ angeboten wird. «Hier können die Lernenden in Ruhe Hausaufgaben machen und bei Bedarf eine Lehrperson um Unterstützung fragen», sagt Müller. «Es kommt auch vor, dass die Wohnsituation der Jugendlichen neu organisiert werden muss, da ein Zusammenleben mit den Eltern unmöglich geworden ist.» Bei akuten finanziellen Problemen drängt sich der Einbezug des Sozialdienstes auf. Und immer häufiger kämen Jugendliche mit psychischen Schwierigkeiten, die dann an die geeigneten Stellen vermittelt werden. Fünf Case Manager koordinieren die Unterstützungsmassnahmen, beraten die Lernenden und überwachen die Fortschritte. Ein wichtiger Teil ist auch der Informationsaustausch mit allen beteiligten Akteuren. Zurzeit profitieren 150 Jugendliche vom CM BB. Und ihre Aussichten sind gut. Seit Einführung vor 15 Jahren haben fast 50 Prozent ihre EFZ- oder EBA-Lehre bestanden und danach im Berufsleben Fuss gefasst. Für Müller keine Überraschung: «Viele der Jugendlichen haben alles, was für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn nötig ist. Manchmal brauchen sie einfach einen Anschlag.»

Fachkundige individuelle Begleitung

Lernenden der 2-jährigen Grundbildung mit eidg. Berufsattest (EBA) steht zudem die Fachkundige individuelle Begleitung (FiB) offen. Diese besteht aus einer Schulischen Begleitung, die in der Berufsfachschule stattfindet, und einer Individuellen Begleitung durch externe Personen, zum Beispiel bei der Förderung von Lern- und Arbeitstechniken. Hierfür kommen die Jugendlichen 1 bis 1,5 Stunden pro Woche ins BNZ. Aktuell machen 19 EBA-Lernende Gebrauch von FiB. Keine Frage: Das BildungsNetz Zug ist einzigartig in der Schweiz. Es vereint eine Mehrzahl an Unterstützungsangeboten unter einem Dach. Dadurch sind die Wege kurz. Müller: «Wir können wertvolle Synergien nutzen, da viele Lernende von mehr als einem Angebot Gebrauch machen.» Und das alles kostenlos. Ein Teil der Angebote des BNZ werden durch den Kanton finanziert. Die Lernenden danken es. Auch der Mechanikpraktiker EBA, der heute als Abteilungsleiter arbeitet. Oder die Coiffeuse EFZ, die nun ihren eigenen Salon führt. Oder der Detailhandelsassistent EBA, der bis zum Filialleiter aufgestiegen ist.

«Ich kann dir kein aufregendes Wochenende bieten, aber spannende Arbeitswochen.»
Deine WWZ



Deine Zukunft voller Energie

Steige bei uns ins Berufsleben ein.

Wir bieten dir bei WWZ spannende und anspruchsvolle Ausbildungen, auf denen du aufbauen kannst. Mehr Infos findest du unter: wwz.ch/lehre

Lehrstellen

Netzelektriker/in
Logistiker/in

Lehrstellen in Zusammenarbeit mit bildzug

Mediamatiker/in

Zweitlehre für Erwachsene

Netzelektriker/in



«Die Verknüpfung von Marketing, Informatik und Administration gestaltet die Mediamatik-Ausbildung abwechslungsreich und spannend zugleich. Ein Beruf mit Zukunft.»

Michael Hurni,
Praxisbildner, Mediamatiker/innen



«Strom und Netzelektriker sind gefragter denn je. Als Netzelektriker/in baust und pflegst du ein sicheres, zuverlässiges und umweltfreundliches Stromverteilnetz.»

Hansruedi Huber,
Berufsbildner, Netzelektriker/innen

WWZ AG, Personalabteilung
Chollerstrasse 24, Postfach, 6301 Zug
Telefon +41 41 748 45 45
info@wwz.ch, wwz.ch/lehre



Merion Iseni (rechts) – hier mit Berufsbildner Christian Seppi und «Nebstift» Tobias Blatter – lässt sich bei der Alex Gemperle AG zum Solarinstallateur EFZ ausbilden.

Neuer Beruf

Sonnige Aussichten in Solarberufen

Jedes Jahr werden Lehrberufe revidiert oder neu geschaffen. Brandneu im Angebot ist der Beruf «Solarinstallateur/in EFZ». Soeben sind die ersten Lernenden gestartet. Wir haben einen von ihnen getroffen.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

Die Arbeitswelt verlangt nach immer neuen Kompetenzen. Aufgabe der Berufsbildung ist es, diese zu vermitteln. Deshalb werden bestehende Lehrberufe – durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Branchenverband – mindestens alle fünf Jahre revidiert. Manchmal werden auch ganz neue Lehrberufe geschaffen. So zum Beispiel die Grundbildung «Solarinstallateur/in EFZ», die diesen Sommer erstmals angeboten wird. Auslöser für ihre Schaffung war unter anderem ein politischer: Vor kurzem entschied das Bundesparlament, dass Neubauten mit mehr als 300 m² Gebäudelfläche künftig über eine Solaranlage verfügen müssen. Eine weitere Vorgabe der Energiestrategie 2050: Photovoltaik-Anlagen müssen bis zu diesem Zeitpunkt rund sieben Mal mehr Strom liefern als heute. Damit diese Ziele erreicht werden können, braucht es eine Menge zusätzlicher Solaranlagen. Bislang wurden solche Anlagen

vorwiegend von Quereinsteigenden montiert, also von gelernten Elektrikerinnen und Dachdeckern. Das wird in Zukunft aber nicht mehr ausreichen. Deshalb entwickelten die beiden Verbände Swissolar und Polybau das neue Berufsfeld.

Montieren, installieren, beraten

Die Lehre als Solarinstallateur/in mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) dauert drei Jahre. Lernende des neuen Berufs installieren Solaranlagen auf Dächern sowie an Fassaden. Damit der Strom vom Dach ins Gebäude gelangt, verlegen sie Kabel und Leitungsführungen. Bei Bedarf installieren sie auch Batteriespeicher. Kurz: Sie sorgen dafür, dass Gebäudehüllen Energie erzeugen und die Ansprüche an Energieeffizienz und Klimaschutz erfüllen. Vor der Inbetriebnahme der Anlage führen sie Kontrollen durch und erklären den Hausbesitzern die Betriebsanforderungen. Für schulisch weniger starke >



Mit uns beginnt deine Zukunft

Die V-ZUG AG ist Schweizer Marktleader im Bereich Haushaltsgeräte und beschäftigt über 1'500 Mitarbeitende. Möchtest du deine Lehre in einem modernen Industrieunternehmen mit einer familiären Atmosphäre absolvieren?

Wir freuen uns auf deine Bewerbung.

V-ZUG AG

Berufsbildung, Industriestrasse 66, 6302 Zug
 berufsbildung@vzug.com
 Tel. 058 767 66 66
 vzug.com

Lehrberufe

- Automatiker/-in EFZ
- Informatiker/-in EFZ (App.entw.)
- Kaufmann/Kauffrau EFZ
- Koch/Köchin EFZ
- Konstrukteur/-in EFZ
- Logistiker/-in EFZ, EBA
- Mediamatiker/-in EFZ
- Polymechaniker/-in EFZ
- Produktionsmechaniker EFZ
- Strassentransportfachmann/-frau EFZ



Maurus Pichler (17) hat soeben das erste Lehrjahr als Entwickler digitales Business EFZ bei der Borm Informatik AG in Steinhausen absolviert.

Berufe im Wandel



245 Lehrberufe gibt es aktuell in der Schweiz. Diese Zahl variiert allerdings stark, da laufend neue Grundbildungen geboren und alte aufgehoben werden. 2021 lancierte der Elektroverband EIT.swiss – zusammen mit ICT-Berufsbildung Schweiz – das neue Berufsbild «Gebäudeinformatiker/in EFZ» und ersetzte damit den Beruf «Telematiker/in EFZ». 2022 entstand die 3-jährige Grundbildung «Carrossiereparateur/in EFZ», 2023 die 4-jährige Grundbildung «Entwickler/in digitales Business EFZ». Letztere eignet sich besonders für Unternehmen und Organisationen, die ihre digitale Transformation durchführen oder planen. Gleichzeitig wurden einige Berufsfelder revidiert. Zum Beispiel der Detailhandel: Da sich die Kundschaft heute vermehrt im Internet bewegt, wurden 2022 die Schwerpunkte «Gestalten von Einkaufserlebnissen» und «Betreuen von Online-Shops» geschaffen. Bei den Kaufleuten unterscheidet man seit 2023 nicht mehr zwischen B- und E-Profil. Zudem wurde die 2-jährige Grundbildung von «Büroassistent/in EBA» in «Kaufmann/-frau EBA» umbenannt.

> Jugendliche gibt es die 2-jährige Ausbildung «Solarinstallateur/in EFZ», die zum eidgenössischen Berufsattest (EBA) führt. Die Lernenden montieren die Solarmodule, kümmern sich um die regelmässige Wartung der Anlage und kontrollieren sie auf allfällige Schäden.

Die ersten Lernenden

Zu den ersten Lernenden des Berufs «Solarinstallateur/in EFZ» gehört Merion Iseni. Der 15-Jährige hat bei der Alex Gemperle AG in Hünenberg soeben seine Ausbildung in Angriff genommen. Angetan hat es ihm beim Schnuppern vor allem die Vielseitigkeit. Merion war überrascht, was alles hinter dem Beruf steckt: «Wir müssen nicht einfach Panels aufs Dach montieren und fertig.» Dies bestätigt sein Berufsbildner Christian Seppi: «Die Lernenden bewegen sich auf Flach- und Steildächern, kümmern sich um Montage wie auch Reparaturen, arbeiten mit diversen Materialien, und schliesslich beinhaltet die Ausbildung auch einen elektrischen Bereich.» Das scheint bei den Jugendlichen gut anzukommen. Christian Seppi: «Wir hatten auf Anhieb acht Interessenten für unsere zwei Lehrstellen.» Gut so, denn die Branche boomt. «Unser Bereich Photovoltaik ist heute doppelt so gross wie noch vor ein paar Jahren.»



Alena Duijn
Menzingen
ang. Fachfrau Betreuung EFZ bei
KiBiZ Guthirt, Zug



Lien Felix
Hünenberg
ang. Detailhandelsfachfrau EFZ bei
Micasa Zugerland, Steinhausen



Svenja Lienhard
Rotkreuz
ang. Konstrukteurin
EFZ bei
Komax AG, Rotkreuz



Vivian Arnold
Sins
ang. Kauffrau EFZ bei
Johnson & Johnson AG, Zug

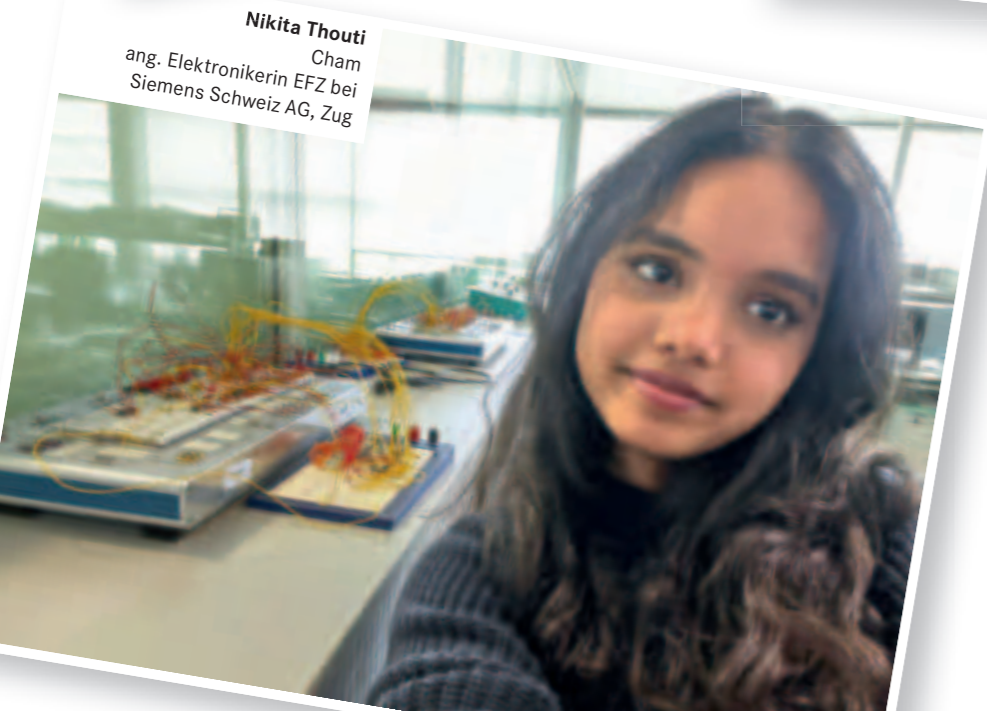


Gina Betschart
Oberrüti
ang. Kauffrau EFZ bei
Kantonale Verwaltung Zug



Chiara Milano
Baar
ang. Mediamatikerin EFZ bei
Roche Diagnostics International AG, Rotkreuz

FRAUEN power



Nikita Thouti
Cham
ang. Elektronikerin EFZ bei
Siemens Schweiz AG, Zug



Delia Helfenstein
Mettmenstetten
ang. Assistentin Gesundheit und Soziales EBA
Hirslanden AndreasKlinik Cham Zug



Anja Huser
Mettmenstetten
ang. Mediamatikerin EFZ bei
WWZ AG, Zug




Bewirb dich jetzt für
deinen Lehrbeginn im
August 2025!

**Entdecke unsere 10 Lehrberufe und finde
deinen Traumberuf im internationalen Umfeld.**

Besuche uns unter: rotkreuz.lehre.roche.com.
Hier findest du alle Informationen zu unseren
Schnupperlehren, Lehrstellen und Angeboten.

- Anlagenführer:in EFZ
- Elektroniker:in EFZ
- ICT-Fachfrau:ICT-Fachmann EFZ
- Informatiker:in EFZ Applikationsentwicklung
- Informatiker:in EFZ Plattformentwicklung
- Kauffrau:Kaufmann EFZ
- Konstrukteur:in EFZ
- Laborant:in EFZ Chemie
- Logistiker:in EFZ
- Mediamatiker:in EFZ

*Einige Lehrstellen sind auch als way up plus oder
Berufsbildung International möglich.*

 Höre unseren Podcast **Lehrreich** für mehr Infos!
Jetzt auf Spotify & Apple Music streamen.

Lernen. Zukunft. Roche.



rotkreuz.lehre.roche.com



Jasmin Reichlin (23), hier während der IPA, absolvierte bei Roche Diagnostics International AG in Rotkreuz ihre Lehre zur Mediamatikerin EFZ.

Qualifikationsverfahren

«Da hatte ich Tränen in den Augen»

Note 6,0 für die IPA, Gesamtnote 5,7. Jasmin Reichlin schloss ihre Lehre als Mediamatikerin EFZ bei Roche glanzvoll ab. Auch wenn nicht alles reibungslos verlief, wie sie im folgenden Interview erzählt.

Text **Alex Piazza**

Bild **Fabienne Bachmann**

Jasmin Reichlin, wie fühlt frau sich, wenn sie ihre vierjährige Lehre als Mediamatikerin EFZ mit 5,7 abschliesst?

Herrlich – und riesig erleichtert. Schliesslich waren die letzten Monate, gerade mit der IPA, wirklich sehr intensiv. Ich hatte zwar gespürt, dass es gut kommen könnte, zumal schon die Erfahrungsnoten recht hoch waren. Als ich dann aber die Endnote schwarz auf weiss sah, hatte ich zugegebenermassen ein paar Tränen in den Augen.

Die Gesamtnote entstand je zur Hälfte aus den Erfahrungsnoten und aus der individuellen praktischen Arbeit (IPA). Worum ging es da?

Bei der IPA hatte ich mich für den Kompetenzbereich Videografie entschieden. Dafür interviewte ich drei ehemalige Lernende meines Lehrbetriebs, die heute in

höheren Positionen tätig sind. Ich wollte anhand ihrer Beispiele aufzeigen, dass Roche nicht nur ein Ausbildungsbetrieb ist, sondern ein Unternehmen mit beruflicher Zukunft.

Was waren die grössten Herausforderungen?

Ich musste den Projektplan, den ich im November eingereicht hatte, bestmöglich einhalten. Anders als im normalen Arbeitsalltag war bei der IPA alles streng durchgetaktet. Die IPA durfte maximal 90 Stunden dauern und wurde zwischen Februar und April an einem Stück durchgeführt. Daneben musste ich eine Dokumentation schreiben, die letztlich – inklusive aller Anhänge – satte 140 Seiten umfasste. Und Mitte Mai kamen noch die Präsentation und das halbstündige Fachgespräch vor den Experten dazu. >

GÄRTNER?
EGAL WAS IHRE
BERUFUNG IST –
VERSICHERN SIE
SICH KLUG.

www.klug.ch

KLUG

KRANKENVERSICHERT. INDIVIDUELL BERATEN.



Samira Becic aus Cham hat ihre Lehre als Detailhandelsassistentin EBA erfolgreich abgeschlossen. Bei der QV-Feier im Casino Zug erhielt sie die Glückwünsche von KBZ-Rektor Reto Wegmüller.

1008 neue Fachkräfte



Dieses Jahr haben im Kanton Zug 1008 Lernende in 112 verschiedenen Berufen ihre Berufslehre mit Erfolg abgeschlossen und sind nun im Besitz des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses EFZ oder des eidgenössischen Berufsattests EBA. Sie sind somit bestens ausgebildete Fachkräfte, die vom Arbeitsmarkt so dringend benötigt werden. Zudem haben acht Personen die Integrationsvorlehre erfolgreich abgeschlossen und sind nun qualifiziert, im neuen Schuljahr eine Berufslehre zu starten. 137 Lernende haben die Berufsmaturitätsprüfungen erfolgreich bestanden. Daneben erlangten auch 140 erwachsene Berufsleute die Berufsmaturität. Damit solche Leistungen überhaupt möglich sind, braucht es viele Beteiligte. Lehrbetriebe mit ihren Ausbilderinnen und Ausbildern, Lehrpersonen, Expertinnen und Experten, Eltern, Verwandte, Freunde, Bekannte und viele mehr. Allen Beteiligten gebührt ein grosses Dankeschön. Und den jungen Berufsleuten wünschen wir viel Erfolg beim Übergang ins Berufsleben.

> Der Note nach zu urteilen – eine glatte 6 – verlief die IPA optimal, oder?

Leider nicht ganz. Das erste Porträt, das ich mit einer brandneuen Kamera gefilmt hatte, zeigte ein starkes Rauschen – so wie bei schummrigen Licht unter einer Strassenlaterne. Anfangs war ich geschockt, aber ich suchte sofort nach einer Lösung, im Internet und bei Kollegen. Ich fand ein spezielles Programm, mit dem ich das Rauschen herausfiltern konnte. Puhhh. Ich dachte, nun sei es geschehen um meine Topnote. Das Gegenteil war der Fall: Die Fachexperten schätzten, dass ich meinen Fehler dank einer schnellen und eingehenden Problemanalyse sofort wieder ausmerzen konnte. Und für mich selber war es ein Learning, das meine berufliche Erfahrung enorm bereichert hat.

Schön, dass man auch während der Schlussprüfung noch was «lernen» kann. Wer hat dich in deiner Lehre am meisten unterstützt?

Natürlich meine Berufsbildnerin, die mir in all den Jahren stets zur Seite stand, wenn ich Fragen hatte. Aber auch Familie und Freunde, die mich vor allem mental unterstützten. In diesem Frühjahr, als die Anspannung immer grösser wurde, haben sie auch versucht, mir den Rücken freizuhalten und mich nicht mit zusätzlichen Arbeiten zu belasten. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar. Auch dafür, dass sie mich beruhigten und mir neuen Mut zusprachen, als mir der besagte Fehler passierte.

Wie geht es für dich weiter?

Ich bleibe bei Roche, wo ich künftig als Junior-Berufsbildnerin tätig sein darf. Ich werde also die kommenden Mediamatik-Lernenden ausbilden und dabei auch überbetriebliche Kurse leiten. Auf diese verantwortungsvolle Aufgabe freue ich mich riesig. Ich erachte das als Zeichen der Wertschätzung von seiten meines Lehrbetriebs. In zwei, drei Jahren möchte ich dann eine Weiterbildung in Angriff nehmen, am liebsten im Bereich Videografie. Dieses Thema hat mich von Anfang an am meisten gepackt.



GIBZ

Höhere Fachschule

Dipl. Techniker/in HF Holztechnik
Dipl. Gestalter/in HF Produktdesign
Dipl. Informatiker/in HF

Weitere Lehrgänge

Einrichtungsgestalter/in
Coiffeuse/Coiffeur mit eidg. FA & Diplom

gibz.ch/weiterbildung



 Kanton Zug



Die angehende Automobil-Mechatronikerin Nina Distel EFZ am GIBZ in Zug, wo sie Berufsfachschule, BM und überbetriebliche Kurse besucht.

Berufsmaturität

Auch in handwerklichen Berufen

Mit der Berufsmaturität erlangen Lernende ein breites Allgemeinwissen, vertiefte Fremdsprachenkenntnisse und zahlreiche Berufsperspektiven. Das reizte die angehende Automobil-Mechatronikerin EFZ Nina Distel.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

Nina Distel bietet genug Stoff für eine Story. Wenn nicht für zwei. Allein, dass sie als junge Frau eine Ausbildung zur Automobil-Mechatronikerin EFZ macht, ist schon ungewöhnlich. Dass sie dies mit lehrbegleitender Berufsmaturität (BM) tut, noch mehr. Soeben hat die 17-jährige Sinserin das dritte von vier Lehrjahren bei der Auto Suter AG mit Hauptsitz in Hünenberg begonnen. Das kam so: In den Schnupperpraktika während der Schulzeit fühlte sie sich beim «Mechen» an Autos bedeutend wohler als in den frauentypischeren Berufen Gärtnerin, Zeichnerin oder auch Zweiradmechanikerin. Um ihren Berufswunsch zu konsolidieren, schnupperte sie gleich in drei Garagen. Bei Auto Suter, wo es ihr am besten gefiel, startete sie dann im August 2022 ihre Lehre.

BM als Bedingung

Der Entscheid pro BM war ebenfalls schnell gefasst. Genauer gesagt in jenem Moment, als sie sich für eine Be-

rufsunterricht und gegen den gymnasialen Weg, der aufgrund der Schulnoten problemlos möglich gewesen wäre, entschied. «Ich wollte mir einfach alle Möglichkeiten offenhalten, auch ein Studium an der Fachhochschule oder via Passerelle an der Uni.» Das war denn auch ihre Bedingung an den künftigen Lehrbetrieb. Auto Suter, anfänglich skeptisch gegenüber den BM-Wünschen seiner Schnupperpraktikantin, wollte sich die Chance auf eine talentierte Fachkraft nicht entgehen lassen und unterbreitete Nina einen Lehrvertrag. Ganz klar der richtige Schritt, wie Raphael Suter rückblickend sagt: «Nina fehlt uns zwar zwei Tage pro Woche schulbedingt, doch sie hat bewiesen, dass man mit hoher Motivation praktische und schulische Ausbildung unter einen Hut bringen kann.» Suter spricht sogar von einem «Glücksfall» fürs Unternehmen. Nicht nur in fachlicher Hinsicht, sondern auch weil Nina immer aufgestellt und eine echte Bereicherung fürs Team sei. >

STARTE MIT UNS DEINE BERUFLICHE ZUKUNFT IM GESUNDHEITSWESEN



Du möchtest dich im Gesundheitswesen engagieren und bist auf der Suche nach einem Lehr- oder Ausbildungsplatz? Wir bieten vielfältige Lehr- und Ausbildungsplätze an der AndreasKlinik Cham Zug. Auf dich wartet ein familiäres Umfeld mit aufgestellten und motivierten Teams, die dich unterstützen und dir alle Facetten deines zukünftigen Berufs näherbringen. Werde ein Teil der AndreasKlinik und setze dich mit uns für das Wohl und die Gesundheit unserer Patientinnen und Patienten ein.

Unsere Lehr- und Ausbildungsplätze

- Assistent/-in Gesundheit und Soziales EBA
- Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ
- Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt EFZ
- Koch/Köchin EFZ
- Dipl. Pflegefachfrau/Pflegefachmann HF
- Dipl. Fachfrau/Fachmann Operationstechnik HF
- Dipl. Fachfrau/Fachmann med. tech. Radiologie HF
- Dipl. Experte/Expertin Anästhesiepflege NDS HF
- Praktikumsplätze für Bachelorstudiengang Hebamme FH

AndreasKlinik Cham Zug, Rigistrasse 1, 6330 Cham

www.hirslanden.ch/andreasklinik

Informiere dich über unsere Lehr- und Ausbildungsplätze und bewirb dich noch heute online.

Wir freuen uns, dich kennenzulernen.



Lisa Herger, hier bei der Diplomübergabe im Lorzensaal in Cham, hat ihre vierjährige Lehre als Automatikerin EFZ mit BM-Zusatz bei der Sisag AG in Schattdorf absolviert.

Sprungbrett für die Karriere



Wer an einer Fachhochschule mit dem Bachelor oder Master abschliesst, ist eine gesuchte Fachkraft auf dem Arbeitsmarkt. Dies, weil die Studiengänge nicht nur wissenschaftlich, sondern auch praxisorientiert sind. Die Berufsmaturität (BM) erlaubt den prüfungsfreien Zugang an die Fachhochschulen. Es gibt verschiedene Modelle, die BM zu erlangen: Während der Lehre (BM 1), nach der Lehre mit einem einjährigen Vollzeitbildungsgang oder berufsbegleitend während zwei Jahren (BM 2) oder schulunabhängig an einer zentral organisierten Prüfung des Bundes (EBMP). Anstelle einer Berufslehre mit BM kann für gewisse Berufe auch eine Vollzeitschule besucht werden, wie z.B. die Wirtschaftsmittelschule (WMS) in Zug, die Fachklasse Grafik, die Informatikmittelschule (IMS) oder die Gesundheitsmittelschule (GMS) in Luzern. Wer die entsprechenden Anmeldefristen nicht verpassen will, konsultiert am besten die Webseite www.zg.ch/berufsmaturitaet.

> Eine Stunde Mehraufwand

Auch für Nina stimmt's. Das Handwerkliche bereitet ihr nach wie vor Spass, das Schulische wenig bis kein Kopfzerbrechen: «Am Anfang hatte ich zwar etwas Mühe mit den neuen Umständen, doch ich mag Herausforderungen, und mittlerweile läuft's ziemlich gut.» Klar, müsse sie manchmal lernen. Pro Woche aber höchstens eine bis zwei Stunden, schätzt Nina, die sich selber als «nicht die Lernfleissigste» bezeichnet. Was ihr dabei entgegenkomme, sei die Tatsache, dass Berufsfachschule, BM und überbetriebliche Kurse alle am gleichen Ort, am Gewerblich-industriellen Bildungszentrum Zug (GIBZ), stattfinden. Erleichternd findet sie zudem, dass verschiedene Fächer früher abgeschlossen werden, letzten Winter zum Beispiel Französisch, diesen Sommer noch Englisch und Mathematik-Grundlagen.

Nach der Lehre in die RS?

Die Berufsmaturität würde Nina auf jeden Fall wieder wählen. Abgesehen vom Ticket für die Fachhochschule biete sie weitere entscheidende Vorzüge. Vor allem vertiefte Fremdsprachenkenntnisse («Englisch und Französisch kann man immer wieder brauchen») und ein breites Allgemeinwissen («ich finde es megacool, mehr aus dem Leben zu erfahren»). Auf die Frage, was nach dem Lehrabschluss im Sommer 2026 kommt, hat sie noch keine klare Antwort. Aber 1000 Ideen. Kurzfristig zum Beispiel die RS. «Ich habe von meinen männlichen Kollegen viel über das Militär gehört, und im Nachhinein finden alle, dass es eine gute Erfahrung war», erklärt Nina. Auch könne man neue Leute kennenlernen und – für Nina besonders attraktiv – nebenbei die Lastwagenprüfung absolvieren. Weiterentwickeln möchte sie sich natürlich auch beruflich. Vielleicht durch ein Studium, vielleicht aber in einem ganz anderen Bereich. Zum Beispiel im Maschinenbau oder in der Medizin. «Meine Interessen sind breit – und wechselhaft», sagt sie mit einem Schmunzeln. Gut, wenn man die BM in der Tasche hat.



TAKE YOUR CHANCE!

Wenn du gerne in einem internationalen Unternehmen arbeiten möchtest, im Berufsleben Abwechslung suchst, dir die englische Sprache liegt und du gerne mit anderen Kulturen zusammenarbeitest, ist die Ausbildung ideal für dich.

Bewirb dich jetzt für eine spannende Lehre in einem internationalen Unternehmen als **Kauffrau/Kaufmann EFZ International** oder **Informatiker/in EFZ International**.



www.efz-international.ch



Bleibende Erinnerung: Automobil-Mechatroniker Danilo Galiotta (24) weilte während seiner Lehre für sechs Wochen in Dublin.

Mobilität

Fremdsprachen öffnen viele Türen

Die Arbeitswelt wird immer internationaler. Ohne gute Fremdsprachenkenntnisse geht in den Unternehmen fast nichts mehr. Wie trägt die Zuger Berufsbildung diesem Trend Rechnung?

Text **Daniel Schwab**
Bild **Marcel Arnold**

Fremdsprachen werden in der Berufswelt immer wichtiger. Beim Kontakt mit internationalen Kunden, in der Zusammenarbeit mit ausländischen Kolleginnen oder einfach zum besseren Verständnis von fremdsprachigen Fachtexten. Die Vermittlung der erforderlichen Sprachkenntnisse beginnt bereits in der Primarschule. Ab der 3. Klasse lernen Zuger Kinder Englisch, ab der 5. Klasse zusätzlich Französisch. Die Berufsbildung zieht nach und trägt heute mit diversen Angeboten zum Ausbau der Fremdsprachenkenntnisse bei. Auch im Kanton Zug, der sich einmal mehr sehr innovativ zeigt. Bestes Beispiel ist die «Berufsbildung International» (BBI) für die Berufe Kauffrau/-mann EFZ und Informatiker/in EFZ. Das schweizweit einzigartige Ausbildungsmodell wurde vor zehn Jahren eingeführt, um auch den zahlreichen international orientierten oder multinationalen Unternehmen die Möglichkeit zu geben, sich an der Schweizer Berufsbildung zu beteiligen.

Berufsbildung International

BBI richtet sich an deutschsprachige Jugendliche mit Freude an der englischen Sprache sowie an fremdsprachige Jugendliche mit fundierten Deutschkenntnissen. Besondere Merkmale der Ausbildung: Englisch nimmt in der Ausbildung viel Raum ein. Während der Lehrzeit können die Lernenden Intensivkurse in Englisch besuchen oder einen Sprachaufenthalt absolvieren. Einer der Lehrvertragspartner ist bildzug. Er betreut die Lernenden in der gesamten Lehrzeit, organisiert die Ausbildungsbetriebe und kümmert sich um die administrativen Belange. BBI ist in der Zuger Berufsbildungslandschaft mittlerweile fest verankert. Jedes Jahr steigen 20 bis 30 Jugendliche in eine entsprechende Lehre ein.

Bilingualer Unterricht

Ein anderes Element der Fremdsprachenförderung ist der bilinguale Unterricht (BiLi). Er sieht vor, dass ein >



Und was machst du so?

Unsere Lehrberufe

Starte ins Berufsleben mit einer Ausbildung bei Bucher Hydraulics in Neuheim

Praxisorientierte Aus- & Weiterbildung



Karrieremöglichkeit nach der Ausbildung



Gemeinsam Verantwortung übernehmen



6 Wochen Ferien



Flexible Arbeitszeiten (Gleitzeit)



Jährliche Veranstaltungen (Lernendenausflug, Sportaktivitäten, Frühlingsfest u.v.m.)



Willst du einen Blick hinter die Kulissen werfen? Wir freuen uns darauf, dich kennenzulernen.

Melde dich jetzt bei: Frau Gabriele Blaskura, application-nh@bucherhydraulics.com

Bucher Hydraulics AG
Industriestrasse 15, 6345 Neuheim
www.bucherhydraulics.com

BUCHER
hydraulics



Nevio Bernet, Samuel Binder, Yanick Schwegler, Reto Dali und Elmar Wyrsch vertreten die Zentralschweiz an den WorldSkills in Lyon.

47. WorldSkills in Lyon



Bald ist es so weit: Die 47. WorldSkills im französischen Lyon stehen vor der Tür. Das SwissSkills National Team, das vom 10. bis 15. September um Medaillen kämpfen wird, besteht aus 45 Wettkämpferinnen und Wettkämpfern sowie 41 Experten. Damit ist es die grösste Schweizer Delegation, die je an einer Berufsweltmeisterschaft teilgenommen hat. Die Zentralschweiz wird dabei durch fünf junge Männer vertreten. Es sind dies die vier Luzerner Yanick Schwegler (Elektroinstallateur aus Winikon), Nevio Bernet (Automobil-Mechatroniker aus Ufhusen), Samuel Binder und Reto Dali (Landschaftsgärtner-Duo aus Reiden und Gunzwil) sowie der Urner Elmar Wyrsh (Möbelschreiner aus Attinghausen). Wie viele Medaillen wird die Schweizer Delegation aus den insgesamt 41 Wettkämpfen nach Hause bringen? Und kann sie ihren (schon fast traditionellen) Titel als beste europäische Nation verteidigen?

> Drittel des Berufskundeunterrichts und des Allgemeinbildenden Unterrichts (ABU) in Englisch stattfinden. Die Fremdsprache wird dabei zur Arbeitssprache, wobei der normative Anspruch an den richtigen Sprachgebrauch in den Hintergrund rückt. Die Erfahrungen mit BiLi sind schweizweit überaus positiv. Die anfängliche Befürchtung, dass die Unterrichtsqualität unter der Zweisprachigkeit leide und der Lerneffekt geringer sei, konnte rasch widerlegt werden. Oft verstünden Lernende in BiLi-Klassen den Unterrichtsstoff sogar besser, weil Inhalt und Wortschatz zweimal erarbeitet würden. Übrigens: Ab Sommer 2025 ist der bilinguale Unterricht auch im Beruf «Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ» möglich. Bei den «Informatiker/innen EFZ» kommt es bereits diesen Sommer zu einer Anpassung: So werden künftig zehn Module – für alle Lernenden, egal ob Fachrichtung Applikationsentwicklung oder Systemtechnik – in Englisch unterrichtet.

Neuerungen in der KV-Lehre

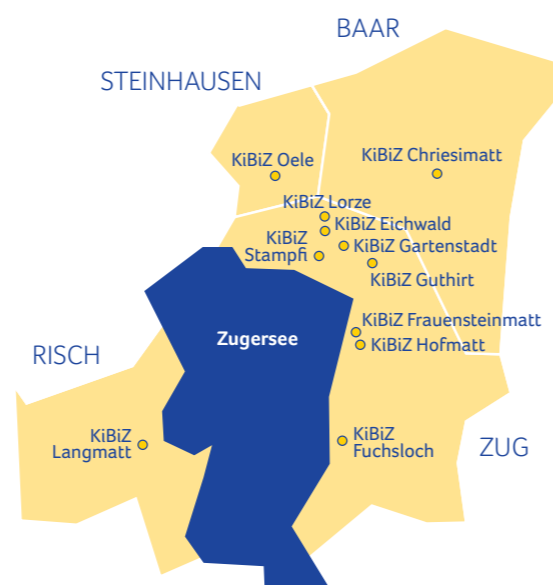
Auch im Rahmen der KV-Reform, die im Sommer 2023 in Kraft trat, kam es zu gewissen Anpassungen im Sinne der Fremdsprachenförderung. Demnach wird Englisch neu integriert in Handlungskompetenzbereichen wie «Handeln in agilen Arbeits- und Organisationsformen» oder «Gestalten von Kundenbeziehungen» unterrichtet. Zusätzlich wird Französisch in zwei Wahlpflichtbereichen – «Zweite Landessprache» oder «Individuelle Projektarbeit» – angeboten. In der 2-jährigen Grundbildung «Kauffrau/-mann EBA» besuchen neu alle Lernenden obligatorisch den Englisch-Unterricht. Ziel ist es, dass die Lernenden bei der Begrüssung von Kundinnen und Lieferanten gewisse Kommunikationstechniken nicht nur in der ersten Landessprache, sondern auch in einer Fremdsprache (auf Niveau A2) anwenden können.

Mit dir bilden wir die Zukunft



Bei uns bist du richtig: Mit 11 Kitastandorten ist KiBiZ Kinderbetreuung Zug die führende Ausbilderin von **Fachfrauen und Fachmännern Betreuung Kind (FaBe K)** und Kindheitspädagog:innen HF im Kanton Zug.

Für die Grossen von Morgen.



Mogos Tekleab (29), hier während seiner Lehre bei der Stuber Team AG in Rotkreuz, darf sich seit diesem Sommer Schreiner EFZ nennen.

Berufsabschluss für Erwachsene Mit Herz und Disziplin zum EFZ

Brückenangebot, Praktikum, INVOL, EBA- und EFZ-Lehre. Und das in acht Jahren. Mogos Tekleab aus Eritrea ist das beste Beispiel dafür, was man mit eisernem Willen erreichen kann.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

Vor drei Jahren der Lehrabschluss als Schreiner EBA. Jetzt der Lehrabschluss als Schreiner EFZ. Stark für einen jungen Eritreer, der 2015 – ohne Deutschkenntnisse – in die Schweiz flüchtete. Allein mit dem Wunsch, in Freiheit zu leben und schöne Tische oder Schränke herzustellen. Schon als Bub faszinierte Mogos der Geruch von Holz. Nach der obligatorischen Schulzeit in Eritrea absolvierte er eine 2-jährige Schreiner Ausbildung und arbeitete zwei Jahre in einem Kleinunternehmen. Um den Militärdienst zu umgehen, verliess Mogos mit 19 seine Heimat Richtung Europa. Die mehrmonatige, nicht ungefährliche Flucht führte durch den Sudan, die Wüste Libyens und auf dem Wasserweg nach Italien. Via Basel fand Mogos schliesslich Unterschlupf in Zug.

IBA 20+, wo er neben den Deutsch- auch die Mathematik- und Informatikkenntnisse aufbesserte. Seine ABU-Lehrerin vermittelte ihm dann ein 2-wöchiges Schnupperpraktikum in der Schreinerei Stuber Team AG in Rotkreuz, wo er gleich darauf die 1-jährige Integrationsvorlehre (INVOL) in Angriff nehmen durfte. Beim praktischen Arbeiten konnte Mogos sein handwerkliches Geschick und seine Vorkenntnisse unter Beweis stellen. Noch beeindruckender fand Simone Stuber aber, wie rasch er sich in der neuen Sprache und einer völlig fremden Kultur zurecht fand. Mogos gibt das Lob zurück: «Das Team hat es mir leicht gemacht. Die Leute waren immer freundlich und hilfsbereit. Ich kam jeden Morgen gerne zur Arbeit.»

Schnelle Integration

Dank einem Deutsch-Intensivkurs bei ProArbeit Zug schaffte Mogos die Aufnahme ins Brückenangebot

Zwei Lehren in fünf Jahren

Sommer 2019: Mogos war nun reif für die 2-jährige Grundbildung Schreiner EBA. Dank grosser Moti- >



ALTERSZENTREN ZUG



Entdecke jetzt spannende und abwechslungsreiche Berufe in unseren drei Zentren in der Stadt Zug!



«Willst du mich pflegen?»

Langzeitpflege:

- Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales EBA
- Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ
- Dipl. Pflegefachfrau/Pflegefachmann HF



«Willst du für mich kochen?»

Küche

- Koch/Köchin EFZ
- Küchenangestellte/ Küchenangestellter EBA

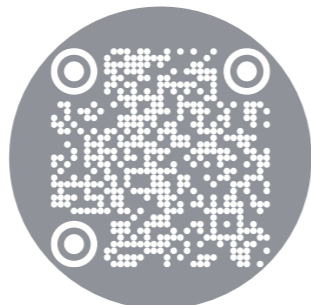


«Willst du mein Multitalent sein?»

Hauswirtschaft

- Fachfrau/-mann Hotellerie-Hauswirtschaft EFZ
- Praktikerin/Praktiker Hotellerie-Hauswirtschaft EBA

Informiere dich jetzt!



So sehen die Bildungsgutscheine aus, die der Kanton Zug weiterbildungswilligen Bewohnerinnen und Bewohnern seit letztem September zur Verfügung stellt.

Beliebte Bildungsgutscheine



Mit einer abgeschlossenen Lehre ist man bereit für den Arbeitsmarkt. Wie aber steht es mit den Erwachsenen? Können sie mit der rasanten Entwicklung Schritt halten? Wer sich schwer tut mit dem Computer, nur ungern Fachtexte liest, kaum je etwas schreibt oder sich im Zahlenraum nicht orientieren kann, verliert möglicherweise den Anschluss. Um dieser Gefahr vorzubeugen, stellt der Kanton Zug seinen Bewohnerinnen und Bewohnern auf der Seite www.einfach-besser.ch/zug ein breites Angebot an Grundkursen zur Verfügung. Zudem führte er im September 2023 Bildungsgutscheine im Wert von 500 Franken ein. Seit her haben 140 Zugerinnen und Zuger von kostenlosen Basiskursen in den Bereichen Computer, Lesen, Schreiben und Mathematik profitiert. Computerkurse werden mit 75% am häufigsten nachgefragt. Damit die Zuger Bevölkerung fit bleibt für die künftigen Herausforderungen am Arbeitsplatz, wird das Programm weitergeführt. Wer lieber allein mit einer Fachperson lernt, hat die Möglichkeit, einen 1:1-Kurs zu buchen und während mindestens 4 x 60 Minuten gezielt an den eigenen Fragen zu arbeiten.

> vation und unbändigem Wissensdurst meisterte er sämtliche Herausforderungen – und schloss mit der sagenhaften Note 5,5 ab. Doch was nun? Simone Stuber motivierte ihn, direkt die EFZ-Lehre anzuhängen. Ein guter Entscheid, wie Mogos nachträglich zugeben muss. «Wenn ich ein oder zwei Jahre gewartet hätte, hätte ich vielleicht Mühe gehabt, den Rhythmus wieder zu finden.» Den Unterschied zur Attestlehre habe er zwar deutlich gespürt, doch dank den Zusatzlektionen, die alle Lernenden des Stuber Teams jeweils an einem Samstagmorgen pro Monat besuchen, schaffte er auch diese Hürde.

Stolz auf das Geleistete

Heute ist Mogos 29 Jahre alt und lebt in einer WG in Hünenberg. Er ist stolz auf das, was er in den letzten Jahren erreicht hat. Auch auf einige selbst gefertigte Produkte aus dieser Zeit. Zum Beispiel ein Badmöbel mit Spiegelschrank für eine Privatwohnung. Oder die IPA in diesem Frühjahr, ein Kundenauftrag, der aus einem Hochschrank mit zwei Korpussen und einer langen Massivholzabdeckung bestand. Für beide erntete Mogos ein grosses Lob seitens der Abnehmer. Nun will er erst einmal etwas Geld verdienen. Das tut er seit kurzem bei einem neuen Arbeitgeber. «Mogos ist ein vorbildlicher Mitarbeiter, sehr zuverlässig und stets aufgestellt. Aber ich fand, dass es ihm gut tun würde, noch einen anderen Betrieb mit anderen Menschen und Aufgaben kennenzulernen», erklärt Simone Stuber. Damit rückt Mogos seinem Traum, irgendwann – sofern sich die politischen Verhältnisse in Eritrea verändern – zu seiner Familie zurückzukehren und eine eigene kleine Schreinerei zu eröffnen, wieder ein Stückchen näher.



**MACH EINE
SCHNUPPERLEHRE
AUF DEM BAU**

BAUE DEINE ZUKUNFT



Kevin Bartöck (31) aus Cham startete seine berufliche Laufbahn als Zeichner EFZ. Doch er wollte lieber auf die Baustelle – und bildete sich zum Baupolier weiter.

Höhere Berufsbildung

«Lieber auf der Baustelle als im Büro»

Die Möglichkeiten in der Berufsbildung sind fast unbegrenzt, wie das Beispiel von Kevin Bartöck zeigt. Aus dem gelernten Bauzeichner ist via Zweitlehre und Weiterbildung ein Baupolier geworden.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

Kevin Bartöck leistete gerade Militärdienst auf dem Waffenplatz Bure, als er einen Brief erhielt. Darin lag eine Visitenkarte von Franz Aebli, CEO der Landis Bau AG in Zug. Dieser hatte über Umwege erfahren, dass Kevin nach seiner Lehre als Bauzeichner einen Platz für ein Baustellenpraktikum suchte, um zu erleben, wie Gezeichnetes auf der Baustelle umgesetzt wird. Dann ging alles Schlag auf Schlag. Der junge Chamer vereinbarte mit Franz Aebli ein solches Praktikum und absolvierte gleich darauf noch die verkürzte Maurerlehre. 2016 feierte er seinen zweiten Lehrabschluss.

Das Baustellen-Abc

Da Führungskräfte in der Baubranche rar geworden waren (und er als gelernter Zeichner Pläne lesen konnte), wurde Kevin schon bald nach der Lehre als Vorarbeiter eingesetzt. Die entsprechende Ausbildung, drei Kurse à

drei Wochen, besuchte er zwei Jahre später. Und direkt im Anschluss die Polierschule. «In diesen Kursen lernte ich von Grund auf, wie eine Baustelle funktioniert», erinnert sich Kevin. Ein Hauptaugenmerk galt der Arbeitsvorbereitung: Material bestellen, Personal einteilen, aber auch die Koordination mit anderen Handwerkern. Ein zentrales Thema war zudem die Arbeitssicherheit, die in der Hitze des Gefechts gerne mal vernachlässigt wird. Darauf legt Kevin heute besonderen Wert: «Unser oberstes Ziel muss es sein, dass am Abend alle gesund nach Hause gehen. Sonst sind alle anderen Ziele Makulatur.» Was die Polierschule ebenfalls vermittelte: das Einmaleins der Nachwuchsausbildung. Eine Aufgabe, die Kevin sehr gerne wahrnimmt: «Es macht Spass zu sehen, wie schnell die Jugendlichen das Gelernte umsetzen und Fortschritte erzielen.»

Schweizerische
Fachschule**TEKO**

Gestalte die Welt von
morgen technologisch,
wirtschaftlich und
nachhaltig mit.

teko.ch



Im Juni schickte der Bundesrat die Revision des Berufsbildungsgesetzes in die Vernehmlassung. Die parlamentarische Beratung ist für 2025 vorgesehen, die Inkraftsetzung per 2026.

Internationale Titelzusätze



Am Spitzentreffen der Berufsbildung vom November 2023 machten die Vertreterinnen und Vertreter von Bund, Kantonen und Sozialpartnern den Weg frei für die Erarbeitung einer Vernehmlassungsvorlage zur Stärkung der Höheren Berufsbildung. Unter anderem sollten der Schutz der Bezeichnung «Höhere Fachschule HF» verstärkt und internationale Titelzusätze eingeführt werden. Im Juni dieses Jahres schickte der Bundesrat eine entsprechende Teilrevision des Berufsbildungsgesetzes in die Vernehmlassung. HF-Diplome und eidg. Berufsprüfungen sollen den Titelzusatz «Professional Bachelor» und eidg. höhere Fachprüfungen den Zusatz «Professional Master» erhalten. Diese Titelzusätze signalisieren die Tertiärität der Abschlüsse und tragen zur Anerkennung der höheren Berufsbildung in der öffentlichen Wahrnehmung im In- wie im Ausland bei. Weiter sollen sich künftig ausschliesslich Anbieter von Bildungsgängen HF als «Höhere Fachschule» bezeichnen dürfen. Die parlamentarische Beratung ist für 2025 vorgesehen, die Inkraftsetzung der Massnahmen spätestens Anfang 2026.

> Keine Rückkehr ins Büro

Seit drei Jahren arbeitet Kevin Bartöck mittlerweile als Polier bei der Landis Bau AG. Die nächsten logischen Schritte wären nun der «Bauführer» und allenfalls der «Baumeister». Für den 31-jährigen Chamer ist das aber keine Option. Auf keinen Fall möchte er zurück ins Büro. Seine Welt ist die Baustelle. «Mir passt der direkte Ton hier draussen», erzählt er und schwärmt gleichzeitig vom Teamwork. «Man hilft sich gegenseitig, selbst über Firmengrenzen hinweg. Wenn jeder nur für sich schauen würde, kämen wir nicht voran.» Was die Arbeit für ihn zusätzlich attraktiv macht, sind prestigeträchtige Objekte wie etwa der Wohnturm Aglaya in der Suurstoffi, wo er zu Beginn seiner Lehre mitwirkte. Oder zuletzt die Überbauung «Chäsimmatt», ebenfalls in Rotkreuz. Alles andere als ein 08/15-Objekt. Sichtmauerwerk mit roten und weissen Klinkersteinen, in der Schweiz noch eher selten. Zudem viele spannende Details, die den Polier und sein Team täglich von neuem herausforderten. Da mussten die administrativen Arbeiten gelegentlich hinten anstehen. Kein Problem für Kevin: «Dafür bleibt man vielleicht nach Feierabend mal etwas länger oder kommt zusätzlich an einem Samstagmorgen, wo man seine Ruhe hat.»

Optimale Förderung

Kevin fühlt sich rundum wohl. Nicht zuletzt, weil ihn Landis Bau in seiner Weiterentwicklung stets optimal unterstützt hat. Für das Zuger Traditionsunternehmen ist das eine Selbstverständlichkeit. Zum einen, weil es seine soziale Verantwortung wahrnehmen will. Zum anderen, weil von der Qualität der Mitarbeitenden auch der wirtschaftliche Erfolg abhängt. Franz Aebli: «In den Kursen erwerben die Jungen zusätzliches Know-how, wodurch wir stets auf dem neuesten Stand bleiben und die Herausforderungen der Zukunft meistern können.» Kevin und Landis Bau, das passt zusammen wie Kelle und Mörtel.

Bachelor ohne BM?

Klar, am KBZ Zug!



Tobias Lau (22) aus Baar besucht am KBZ die Studiengänge zum dipl. Wirtschaftsinformatiker HF und zum Bachelor of Science in Business Information Technology.

Höhere Berufsbildung

Bessere Chancen dank Weiterbildung

Der Arbeitsmarkt verlangt heute nach fortlaufender Weiterbildung. Doch welche Möglichkeiten haben junge Berufsleute? Ein Überblick über das reichhaltige Angebot der Höheren Berufsbildung im Kanton Zug.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

Rund 30 000 Berufsleute erlangen in der Schweiz jedes Jahr einen Abschluss der Höheren Berufsbildung. Und das ist gut so. Nicht nur für die Studierenden selber, die damit ihre Attraktivität auf dem Arbeitsmarkt und ihre Karrierechancen erhöhen, sondern für die gesamte Wirtschaft. Denn die Höhere Berufsbildung spielt eine zentrale Rolle in der Bekämpfung des Fachkräftemangels. Berufstätige benötigen spezifische, praxisnahe Fähigkeiten und Kenntnisse, um den Anforderungen der sich wandelnden Arbeitswelt gerecht zu werden. Die erhalten sie in einem Angebot der Höheren Berufsbildung.

Berufs- und Höhere Fachprüfungen

Doch was ist eigentlich gemeint mit Höherer Berufsbildung? Man unterscheidet zwei Kategorien der Höheren Berufsbildung. Auf der einen Seite die berufsbegleitend zu erwerbenden eidgenössischen Berufsprüfungen und Höheren Fachprüfungen – letztere in gewerblichen Beru-

fen früher «Meisterprüfungen» genannt. Sie richten sich an Personen mit Berufserfahrung, die ihre Kenntnisse praxisorientiert vertiefen wollen, und führen zum eidg. Fachausweis respektive zum eidg. Diplom. Wer sich auf eine der beiden Prüfungen vorbereitet, kann auf finanzielle Unterstützung zählen. Der Bund übernimmt 50 Prozent der Kursgebühren, wenn im Anschluss an den Kursbesuch die eidgenössische Prüfung absolviert wird.

Höhere Fachschulen

Auf der anderen Seite sind die Höheren Fachschulen (HF). Sie befähigen die Studierenden, Fach- und Führungsverantwortung zu übernehmen. Ihre Bildungsgänge bauen meist auf einer abgeschlossenen Berufslehre mit EFZ auf und dauern zwischen zwei und vier Jahren, je nachdem, ob ein Voll- oder Teilzeitstudium gewählt wird. HF-Absolvierende haben einen eidgenössisch anerkannten Abschluss und geniessen in der Wirtschaft >



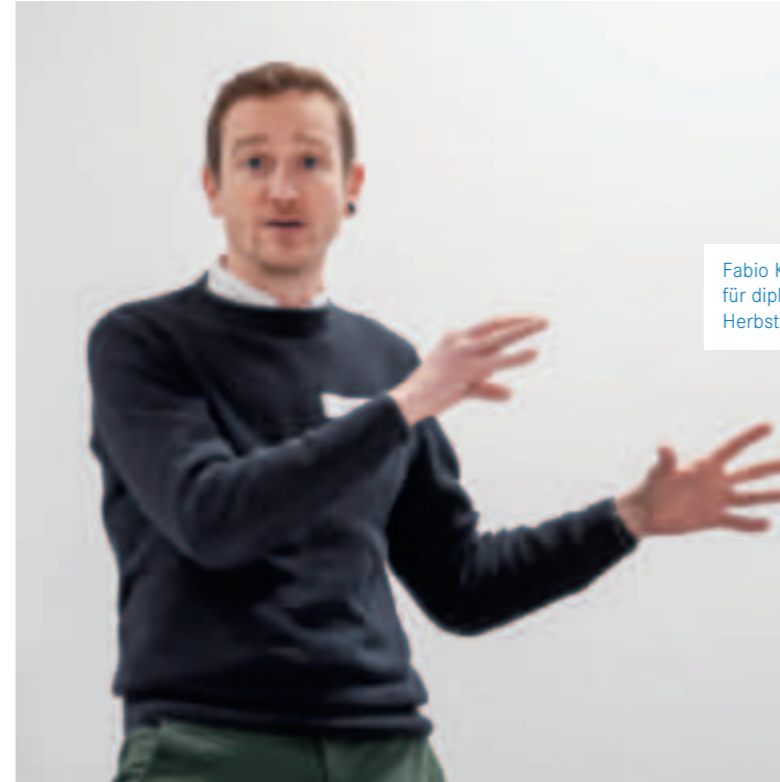
Mehr Infos unter
[hslu.ch/
medizintechnik](https://hslu.ch/medizintechnik)

Bachelor in Medizintechnik | Life Sciences

- Medizinproduktentwicklung
- Life Sciences
- Medizininformatik & Data Science

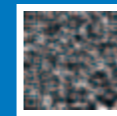
FH Zentralschweiz

Mehr Informationen zum
Bachelor Medizintechnik |
Life Sciences



Fabio Knöfler ist Studiengangleiter des neuen Bachelors in Pflege für diplomierte Pflegefachpersonen, den die Hochschule Luzern ab Herbst 2024 anbietet.

Erster Bachelor in Pflege



Die Zentralschweizer Gesundheitsbetriebe weisen einen hohen Bedarf an Fachkräften aus. Und dieser wird in Zukunft noch steigen. Als einzige Region der Schweiz verfügte die Zentralschweiz jedoch bis anhin über kein eigenes Ausbildungsangebot für Pflege auf Fachhochschulstufe. Das ändert sich jetzt. Ab Herbstsemester 2024 können diplomierte Pflegefachpersonen an der Hochschule Luzern (HSLU) berufsbegleitend einen verkürzten Bachelor in Pflege FH erwerben. Im Herbst 2025 folgen dann der reguläre Bachelor und der Master in Pflege HF. Der neue Studiengang bietet den Studierenden die Möglichkeit, ihre Handlungskompetenzen auszudehnen und ihre Karrierechancen zu erhöhen. Gleichzeitig wird an der HSLU auch der Bachelorstudiengang in Medizintechnik erweitert. Er beinhaltet künftig die drei Studienrichtungen Medizininformatik & Data Science, Life Sciences und Medizinproduktentwicklung. Ziel dieser Neuerungen ist es, die dringend benötigten Fachpersonen in der Region zu halten und damit dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

> einen ausgezeichneten Ruf. Auf dem Platz Zug gibt es zurzeit acht Höhere Fachschulen: HF für Wirtschaft (HFW), HF für Informatik und Elektronik (HFIE), HF für Technik und Gestaltung (HFTG), HSO Wirtschafts- und Informatikschule, IBZ Schweizer Schule für Technik und Management, HF für Naturheilverfahren und Homöopathie (hfnh), HF für Kindheitspädagogik (hfk) sowie HF für Agrotechnik.

HFW und Kalaidos kooperieren

Aber nicht nur die Berufsleute müssen sich kontinuierlich weiterentwickeln. Auch die Bildungsinstitutionen sind gezwungen, sich dem wandelnden Markt anzupassen. Ein gutes Beispiel dafür liefert das Kaufmännische Bildungszentrum Zug (KBZ), das seit kurzem mit der Kalaidos Fachhochschule zusammenarbeitet. Dadurch ist es Studierenden neuerdings möglich, die fachliche und praxisorientierte Expertise aus der HFW in der Theorie zu vertiefen und gleichzeitig zum HF-Abschluss einen international anerkannten Bachelor-Abschluss zu erwerben. Dieses integrierte Modell dauert vier Jahre und ist in dieser Form schweizweit einzigartig. «Dank der Kooperation zwischen dem KBZ und der Kalaidos Fachhochschule können die Studierenden von den Stärken beider Institutionen profitieren und erhalten ganz neue Perspektiven und Karrierechancen», sagt Alex Enzmann, Leiter Weiterbildungszentrum KBZ. Übrigens: Die Kooperation erlaubt verschiedene Studienkombinationen. So lässt sich der Abschluss als dipl. Betriebswirtschafter/in HF mit einem «Bachelor» in Business Administration, Wirtschaftspsychologie, Marketing, Business Communication oder Business Information Technology ergänzen, der Abschluss als dipl. Wirtschaftsinformatiker/in HF mit einem «Bachelor» in Informatik oder Business Information Technology. Von wegen versteinerte Hochschullandschaft.

zhaw
Gesundheit



Dein Doppelticket für deine Karriere

Mit einem Studium am Departement Gesundheit erhältst du ein Doppelticket für deine weitere Laufbahn: eine Berufsausbildung, die dir den direkten Einstieg in die Praxis erlaubt, und einen Hochschulabschluss, der dir eine akademische Karriere ermöglicht. Für Personen mit Berufsmatur, Fachmatur oder gymnasialer Matur bieten wir zukunftssträchtige Bachelorstudiengänge an.

Infoveranstaltungen in Winterthur am Katharina-Sulzer-Platz 9

26. September 2024, 17.30–20.15 Uhr
24. Oktober 2024, 17.30–20.15 Uhr
9. November 2024, 09.30–12.15 Uhr

Online-Infoveranstaltung

5. Dezember 2024, 17.30–19.30 Uhr

An den Infoveranstaltungen werden jeweils alle Bachelorstudiengänge vorgestellt.
→ zhaw.ch/gesundheits/bachelor

Jetzt informieren
und anmelden



Die gebürtige Nidwaldnerin Kiana Kiser (25) studiert seit zwei Jahren Artificial Intelligence and Machine Learning am Departement Informatik der HSLU in Rotkreuz.

Höhere Berufsbildung

«KI wird keine Menschen ersetzen»

Kiana Kiser (25) studiert berufsbegleitend Künstliche Intelligenz an der Hochschule Luzern in Rotkreuz. Nachfolgend ihre persönliche Einschätzung, zu was KI der-einst fähig sein wird. Und zu was nicht.

Text **Alex Piazza**

Bild **Alex Piazza**

Ideen kreieren, Probleme lösen und sich immer wieder von neuem herausfordern. Das ist die Leidenschaft von Kiana Kiser aus Luzern – und der Hauptgrund, warum die 25-Jährige gerade «Artificial Intelligence and Machine Learning» (kurz: KI) studiert. Als Project Manager eines Musictec-Startups war sie zweieinhalb Jahre im Bereich Business Development, Design und Marketing tätig, ehe sie sich für den nächsten Schritt in ihrem Leben entschied. Das Bachelor-Studium am Departement Informatik der Hochschule Luzern (HSLU) in Rotkreuz sei anfänglich recht theorielastig gewesen. Viel Mathematik stand an, dazu etwas Betriebswirtschaft und später erste Programmierfähigkeiten. Cool fand sie Module wie «Data Visualization» oder «Robotik». Als Highlight der ersten vier Semester bezeichnet sie aber das Modul «Advanced Machine Learning». Heisst: Ein Programm mit Daten füttern, um später gewisse Voraussagen machen zu können. Zum Beispiel über Hautkrankheiten.

«Durch das Füttern mit Tausenden Bildern aus der Vergangenheit kann die Software künftig erkennen, welche Hautkrankheit eine bestimmte Person hat», erklärt die gebürtige Nidwaldnerin.

«Schön am Ball bleiben»

Kianas Augen leuchten, wenn sie über ihr Studium erzählt. Über den modularen Aufbau, wodurch nichts umsonst ist und das Gelernte immer gleich angewendet werden kann. Über die Projektarbeiten in immer wieder neu zusammengewürfelten Teams, wodurch man die Fähigkeiten, Hintergründe und Träume der Mitstudierenden kennenlernt und gegenseitig eine Menge profitiert. Daneben schwärmt Kiana von der angenehmen Lernatmosphäre im «nicht überfüllten» Campus und von den ausgezeichneten Dozierenden, die einen bei Schwierigkeiten jederzeit unterstützen. Insbesondere Studiengangleiter Donnacha Daly, der auf alle Stu- >

Das Upgrade für Ihre Karriere

- Dipl. Gebäudeautomatiker/-in HF
- Dipl. Maschinenbautechniker/-in HF
- Dipl. Prozesstechniker/-in HF
- Instandhaltungsfachmann/-frau
- Logistikfachmann/-frau
- Technische/-r Kaufmann/-frau

... weitere Lehrgänge finden Sie unter [sfb.ch](https://www.sfb.ch)

Ein Einblick in die sfb!

Seit mehr als 50 Jahren bildet die sfb Menschen aus, die Vollzeit arbeiten und studieren wollen. Als eine der grössten Höheren Fachschulen der Schweiz mit rund 1200 Studierenden setzt die sfb auf praxisorientierte Weiterbildungen, entwickelt von Fachkräften aus der Industrie. Damit die Schweizer Wirtschaft auch in Zukunft auf qualifizierte Fachpersonen zählen kann, bietet das sfb Bildungszentrum spezialisierte Lehrgänge in den Fachgebieten Prozesse, Logistik, Systemtechnik und Maschinenbau, Gebäudeautomation wie auch Management an.

Durch die langjährige Erfahrung ist die sfb in der Lage, Ihnen den richtigen Lehrgang für die persönliche Weiterbildung anzubieten. Die Regionalleiter der sfb unterstützen Sie online oder vor Ort mit Informationen und fundierten Entscheidungsgrundlagen, damit Ihre Fortschritte berechenbar werden und Sie der Konkurrenz immer eine Nasenlänge voraus bleiben.

[sfb Bildungszentrum | Höhere Fachschule](https://www.sfb.ch)



Ihr Kontakt!

Roland Egli
Leiter Regionen
infoluzern@sfb.ch
+41 41 261 00 66

Melden Sie sich jetzt bei uns für Ihr Karriere Upgrade!



Einblick in einen Netzwerkanlass des Vereins Companies & Returnships Network, wo Unternehmen für die Beschäftigung von Wiedereinsteigenden sensibilisiert werden sollen.

Wiedereinstieg fördern



Wer nach einer längeren Abwesenheit ins Arbeitsleben zurückkehren will, tut sich bei der Stellensuche oft schwer. Viele Arbeitgeber legen den Fokus nach wie vor auf Erfahrung. Nichtlineare Lebensläufe werden als Risiko betrachtet statt als Chance. Dies will der 2020 gegründete Verein Companies & Returnships Network (CRN) ändern. Sein Ziel: Unternehmen für die Beschäftigung von Wiedereinsteigenden sensibilisieren. «Die Firmen erhalten loyale und überdurchschnittlich motivierte Mitarbeitende, was sich positiv auf die Leistung und die Fluktuation auswirkt», sagt CRN-Präsidentin Evelin Bermudez. Gleichzeitig unterstützt der Verein Unternehmen beim Aufbau und bei der Implementierung von Wiedereinstiegsprogrammen. Zu den Mitgliedern von CRN zählen unter anderen Johnson & Johnson, die Roche Diagnostics International AG, die Genossenschaft Migros Luzern und die Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz IHZ. Zu den strategischen Partnern gehören die Wirtschaftsförderung Luzern und focus50plus. Unterstützt wird der Verein unter anderem von den Kantonen Zug, Zürich und Luzern.

> dierenden individuell eingehe und ihr sogar zu einem Praktikumsplatz verholfen habe. Also alles hellrosa in Kianas Studentinnenleben? «Der Lehrgang ist schon anspruchsvoll, du musst immer schön am Ball bleiben», sagt sie. Und vieles funktioniere nicht auf Anhieb, wie man gerne möchte. Da sei Geduld gefragt. Und sogenannte «problem-solving-skills», die man sich aber nach und nach aneigne. Wenn dann im meist gut gefüllten Terminkalender noch etwas Zeit bleibt, widmet sie diese ihrer zweiten grossen Leidenschaft, der Musik. Kiana hört sie aber nicht nur, sie produziert sie gleich selber – mit einer eigenen Software. Typisch Computerfreak und KI-Studentin.

KI als verlängerter Arm

Mittlerweile ist Halbzeit in Kianas Studium. Auf die nahe Zukunft freut sie sich riesig. Ab dem fünften Semester, das demnächst startet, bedeutet dies 40 Prozent Studium, 40 Prozent Praktikum für die KI-Plattform Gopf, ein revolutionäres visuelles Tool, das auf Competitive Intelligence in der verarbeitenden Industrie zugeschnitten ist. Und in den verbleibenden 20 Prozent arbeitet sie in der frischgegründeten IT-Consulting-Firma ihrer älteren Schwester mit, um Lösungen für KMU zu erarbeiten. Ziel ist es, das kleine Unternehmen später mal gemeinsam zu führen. Keine Frage: Kiana ist gut geerdet. Angst, dass die Künstliche Intelligenz – gemäss einer durchaus verbreiteten Vorstellung – demnächst Oberhand gewinnt und den Menschen ersetzt, hat sie keine. «KI lernt, was wir Menschen ihr an Daten aus der Vergangenheit zur Verfügung stellen», sagt Kiana. «Gegen die menschliche Kreativität kommt sie aber nicht an, ich würde KI eher als Verlängerung des menschlichen Arms bezeichnen.» Hoffen wir, dass sie mit ihrer Prognose Recht behält.

Deine Lehrstelle bei der Kantonalen Verwaltung Zug



Die Kantonale Verwaltung
Zug bietet Lehrstellen in
verschiedenen Berufen an:

Kauffrau/Kaufmann EFZ

**Fachfrau/Fachmann
Betriebsunterhalt EFZ**
Fachrichtung Hausdienst
Fachrichtung Werkdienst

Forstwartin/Forstwart EFZ

Geomatikerin/Geomatiker EFZ
Fachrichtung Geoinformatik

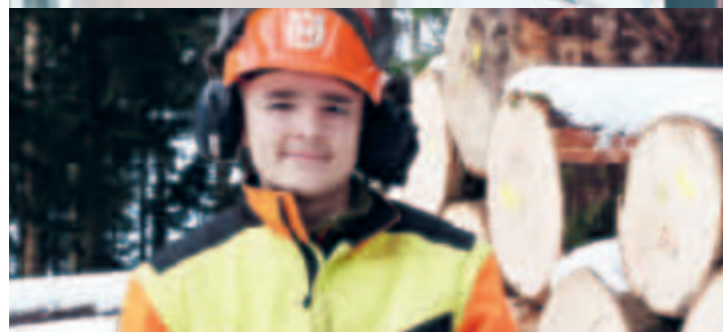
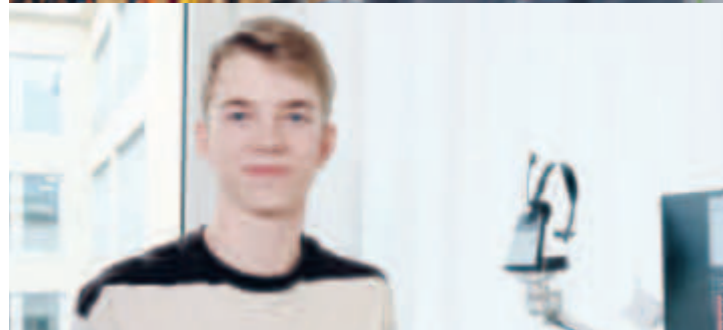
ICT-Fachfrau/ICT-Fachmann EFZ

Informatikerin/Informatiker EFZ
Fachrichtung Systemtechnik
Fachrichtung Applikationsentwicklung,
Spezialisierung Cyber Security

Laborantin/Laborant EFZ
Fachrichtung Chemie

Landwirtin/Landwirt EFZ

Informationen unter
www.zg.ch/lehrstellen
oder 041 594 36 36



Erfolgreich abgeschlossen: Fabian Rogenmoser aus Alosen,
frischgebackener Gebäudetechnikplaner Heizung EFZ von der
Haustechnik Alfred Meier AG in Unterägeri.



Impressum

Herausgeber

Amt für Berufsbildung
des Kantons Zug
Chamerstrasse 22, 6301 Zug
Tel. 041 728 51 50
berufsbildung@zg.ch
www.zg.ch/berufsbildung

Erscheinung

19. August 2024

Texte Bilder Anzeigen

Apimedia AG, Gisikon

Layout

A4 Agentur AG, Rotkreuz

Druck

Swissprinters AG, Zofingen

Distribution

Post CH AG, Bern

Auflage

69 800 Exemplare

Finanzierung

Dieses Magazin wird vollumfänglich von den
Inserenten finanziert. Herzlichen Dank!



BildungsNetz Zug

Unterstützend

Koordinierend

Motivierend

Vernetzend

**Berufsbildung mit Begleitung
– und das seit über 20 Jahren.**



T. 041 724 14 80

W. bildungsnetzzug.ch

A. Landis + Gyr-Strasse 1
6300 Zug

